Greening. Fruchtfolge, Anlage von ökologischen Vorrangflächen. Junglandwirte-Top-up. **10, 11**

Tiere. Qualitätslämmer sind gefragt. Vor Einstieg sollte aber Vermarktung geklärt sein. **13**

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer **5,** Graz, 1. März 2019
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

Inhalt

Weltfrauentag. Unsere Bäuerinnen stärken das Land. Sie sollten vermehrt in den Gremien vertreten sein. **2, 3**

Tierschutzpreis. Die Ombudsstelle des Landes Steiermark vergibt wieder Preise für tierfreundliches Bauen. **3**

Eigenvorsorge. Den Betrieb durch Eigenvorsorge sichern. Rechtsanspruch auf 55 Prozent der Versicherungsprämie. **7**

Ackerbau. Praktiker-Tipps für Anbau und Pflege von Mais, Hirse, Soja und Kürbis. Bioackerbau. **10, 11, 12**

Terminkalender. Fachveranstaltungen, Sprechtage. **8, 9**

Besuchen Sie uns auf facebook!
www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft

STMK TOURISMUS/IKARUS

Unsere heimischen Alm- und Bergbauern brauchen Schutz und Rechtssicherheit

Tiroler Kuh-Urteil lässt Wogen hochgehen

Die Fakten vorweg: Das extrem harte Urteil des Zivilgerichtes Innsbruck in erster Instanz ist nicht rechtskräftig, der Tiroler Almbauer beruft. Die Staatsanwaltschaft hatte bereits im Herbst 2014 die Ermittlungen gegen den Almbauern eingestellt.
Die unüblich hohe Summe von 490.000 Euro, zu der der Almbauer jetzt wegen der tödlichen Verletzungen der deutschen Urlauberin durch seine Mutterkühe verurteilt wurde, begründet das Gericht damit: Dass es sich dabei um ein stark frequentiertes öffentliches Wegstück handle, der Tierbesitzer seine Rinder abzäunen hätte müssen und so den Unfall verhindern hätte können.
„Aus dem gegenständlichen Urteil kann keinesfalls abgeleitet werden, dass ein generelles Einzäunen geboten ist. Die Zumutbarkeit von Einzäunungen ist jedenfalls zu hinterfragen“, so Elisabeth Haas, Leiterin der Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer. Dieses unfassbare Urteil in erster Instanz wirft viele Fragen auf und kann sich fatal auf die Almwirtschaft auswirken. Präsident Franz Titschenbacher hat daher zum Schutz der Alm- und Bergbauern drei zentrale Forderungen auf den Tisch gelegt:

▶ Runder Tisch: Dazu wird die Landwirtschaftskammer Tourismus, Politik und Vertreter der Almbauern einladen, um praktikable Lösungen für den bevorstehenden Almauftrieb zu finden.

▶ Die Landwirtschaftskammer verlangt für die Alm- und Bergbauern Rechtssicherheit.

▶ Gefordert wird auch eine von der öffentlichen Hand finanzierte Versicherungslösung, damit in solchen Fällen die Bauern nicht um ihre Existenz bangen müssen. **Seite 4**

Sorglos-Mentalität

„Almen sind ein natürlicher Lebensraum der Kühe. Wer als Tourist unfähig ist, sich dementsprechend anzupassen, ist selbst schuld“ … „Ich kann dieses Urteil beim besten Willen nicht verstehen. Es tut mir sehr leid, dass jemand zu Tode kam, doch der Bauer kann da nichts dafür“ … Tausende und abertausende solcher unterstützender Kommentare bringen es im Internet nach dem absurden Tiroler Kuh-Urteil auf den Punkt. Die Bevölkerung urteilt also mit Hausverstand und steht in diesem Fall voll hinter den Bauern.
Selbst in der Welt der Juristen ist dieses Urteil, das weit über die Grenzen Österreichs für gehörigen Wirbel sorgt, umstritten. Da wird nicht nur die exorbitante Höhe des Schadenersatzes angezweifelt, sondern auch die schwindende Eigenverantwortung, die die Höfe in den Ruin treiben können. Die Rund-um-sorglos-Mentalität könnte damit gehörig zunehmen. Während also die Eigenverantwortung abnimmt, werden die Haftungsfragen der Grundeigentümer immer größer. Das darf nicht zum Credo unserer Gesellschaft werden. Eine solche Schieflage geht nur zu Lasten weniger und macht unsere Gesellschaft krank. Ein generelles Einzäunen oder Sperren der Almen ist unzumutbar und finanziell nicht tragbar, zu sehr brauchen Landwirtschaft und Tourismus einander. Das gilt auch für den zurückgekehrten Wolf – dogmatische Pro-Wolf-Aktivisten wollen unbedingt Zäune. Auch ihr blinder Fleck bedroht die Almwirtschaft. So ist zu hoffen, dass das Urteil in zweiter Instanz revidiert und den Aktivisten endlich klar wird, mit Zäunen einen wirklichen Tierschutz zu verhindern.

Rosemarie Wilhelm

Steiermarkschau der Rinder

Samstag, 9. März ab 9.30 Uhr in der Greinbachalle/Hartberg

Etwa 100 steirische Züchterfamilien präsentieren die besten Zuchtrinder aller Rassen des Landes. Auf dem Laufsteg in der festlich geschmückten Greinbachhalle wird die schönste Kuh der grünen Mark gesucht. Erstmals findet die Jungzüchter-Champions-League statt. Dabei treten die besten jungen Vorführer in den Ring. Hochspannung herrscht bei der Elite-Versteigerung: Angeboten wird *Larissa,* die Nummer 1 der Rasse Fleckvieh mit dem höchsten genomischen Zuchtwert in Österreich. **Seiten 8, 9**

9. März, Greinbachhalle BAUMANN

Kritische Ecke

Franz Titschenbacher
Präsident
Landeskammer

Rote Linie ist klar überschritten

Die Betreiber der heimischen Holzkraftwerke sind zwischen die innenpolitischen Fronten geraten. Obwohl alle politischen Vertreter unisono beteuern, wie sehr ihnen die Produktion von Ökostrom und Biowärme aus Biomasse am Herzen liegt, gelang es nicht, die Blockadehaltung der entscheidenden Oppositionsfraktion im Parlament aufzubrechen.
Zurück bleiben verunsicherte Betreiber, die jetzt erst recht nicht wissen, wie es weitergehen soll. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Ausbau der erneuerbaren Energieträger werden frühestens in einem Jahr fixiert sein. Dies gilt auch für die Holzkraftwerke. Damit die bestehenden Anlagen aufgrund der auslaufenden Einspeisetarife nicht vom Netz genommen werden müssen, bedarf es einer Übergangslösung.
Davon profitiert die gesamte forstliche Wertschöpfungskette. Immerhin stehen knapp 80 Prozent der steirischen Kapazitäten bei der holzverarbeitenden Industrie.
Der aktuelle Vorschlag, über ein Biomassegrundsatzgesetz eine Lösung auch ohne Zwei-Drittel-Mehrheit finden zu wollen, zeigt, dass die Thematik politisch maximal aufgeladen ist und dass von Seiten der Regierungsparteien ein ehrliches Interesse an einer Lösung im Sinne der heimischen Biomassenutzung besteht. Noch schöner und deutlich leichter in der Umsetzung wäre natürlich ein gemeinsamer Lösungsansatz aller Parlamentsparteien.
Eine Branche, die offensichtlich wenig von gemeinsamen Lösungen hält, hat dies im Laufe der Ökostromdebatte einmal mehr unter Beweis gestellt. Mit der Forderung nach einer „Herodesprämie“ zur Schließung der Holzkraftwerke hat die Papierindustrie endgültig eine rote Linie überschritten.
Wenn eine Branche bewusst die Verbindung zum Töten herstellt – und die ist mit der „Herodesprämie“ zweifellos gemeint – dann hört der Spaß auf.
Dass jeder Sektor seine Interessen vertritt, ist legitim. Nicht legitim ist jedoch die absolut verwerfliche und abartige Wortwahl der Papierbranche, die einiges über diesen Sektor aussagt. Gewinnmaximierung schlägt Ethik und Moral.
Jeder Waldbesitzer kann sich dazu sein eigenes Urteil bilden. Brisant ist auch das ständige Monieren der Papierindustrie über angeblich verzerrte Märkte. Es gibt mehr als 100 zukunftsweisend geführte Holzkraftwerke, tausende regional verankerte Heizwerke und mehr als eine Million österreichischer Holzheizer, die Biomasse schätzen und auch kaufen – nicht zuletzt deshalb, um den Klimawandel einzudämmer – auch das ist gelebte Verantwortung.

Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung

▶ **Für einen 30-prozentigen Frauenanteil** in den land- und forstwirtschaftlichen Verbänden und Organisationen setzt sich die Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen ein. **Unterzeichnet haben diese** die Präsidenten aller Landwirtschaftskammern Österreichs, die Agrarunion Südost, die Fleckviehzuchtgenossenschaft Knittelfeld, die Maschinenringe Aichfeld-Leoben, Hartbergerland und Oststeiermark sowie die Obersteirische Molkerei, der Raiffeisenverband und der Waldverband Steiermark.

Von Facebook bis in die Schule

„Als junge Schweinebäuerin wünsche ich mir, dass das Image der Landwirtschaft, insbesondere der tierhaltenden Betriebe, wieder steigt“, sagt Anja Weber aus Großhartmannsdorf. Was sie dafür tut? Sie hat eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet und informiert so ihre Nachbarn und direkten Anrainer über eventuelle Geruchs- und Staubentwicklungen. Weber: „Diese Mitteilungen kommen sehr gut an und werden dankbar angenommen.“

Schüler begeistern

„Besonders wichtig finde ich auch, dass die Schülerinnen und Schüler die Landwirtschaft kennenlernen“, sagt die junge Schweinebäuerin. Voriges Jahr war sie anlässlich des Welternährungstages das erste Mal direkt in der Volksschule Großsteinbach aktiv und hat den Kindern über das Arbeiten am Hof und über die Lebensmittelherstellung erzählt. „Ein Tag der offenen Stalltür“ trage auch dazu bei, dass die Erwachsenen einen transparenten Einblick in die Landwirtschaft bekommen und Vertrauen und Sicherheit in heimische Lebensmittel erfahren.

Facebook-Video

„Lebensmittel sind mehr Wert und es muss mehr vom Endverbraucherpreis bei den Bauern ankommen“, unterstreicht Weber. Dafür setzt sie sich mit großer Überzeugung ein und hat diese Botschaft mit einem äußerst erfolgreichen Facebook-Video der Landwirtschaftskammer in die Öffentlichkeit getragen.

Vertrauen stärken

„Letztlich ist das Vertrauen der Konsumenten entscheidend“, weiß Weber. Dazu hat sie genug Argumente: Von der Kreislaufwirtschaft und Fruchtfolge über den Zwischenfruchtanbau, den Bodenschutz bis hin zur Versorgung der Tiere mit vorwiegend heimischem Futter.

Anja Weber ist auch auf Facebook erfolgreich LK/DANNER

Bewusstseinsoffensive für die Landwirtschaft

„Die Leistungen der bäuerlichen Familienbetriebe tragen wesentlich zum Wohlstand der Bevölkerung für eine attraktive Landschaft bei. Vier Prozent der Bevölkerung deckt den Tisch der Österreicher reichlich mit gesunden und sicheren Lebensmitteln“, unterstreicht die Deutschlandsberger Bezirksbäuerin Angelika Wechtitsch.

Sichtbar machen

„Wir müssen diese Leistungen der Bevölkerung sichtbar machen. Nur wenn wir die Bevölkerung hinter die Kulissen blicken lassen und sie über die Vorzüge unserer Lebensmittel informieren, kann Wertschätzung und in der Folge Wertschöpfung entstehen“, ist Wechtitsch überzeugt und ergänzt: „Wir Bäuerinnen sind glaubwürdige Botschafterinnen für unsere heimischen Lebensmittel und wir bereichern die regionale sowie saisonale Küche.“ Daher müsse der Mehrwert der kleinstrukturierten Landwirtschaft und die Vorzüge regionaler Produkte in Form einer Bewusstseinsoffensive an die Konsumenten herangetragen werden. Dazu könnten, so die Funktionärin, die Bäuerinnen viel beitragen. Aber auch über die neuen Medien komme man mit den überzeugenden Botschaften der Bäuerinnen direkt zu den Konsumenten.

Mehrkosten abgelten

Kritisch sieht Angelika Wechtitsch, dass der Lebensmittelhandel die Qualitätsanforderungen ständig hinaufschraubt. Dazu sei die Landwirtschaft zwar bereit, aber die Mehrkosten müssen auch gedeckt werden, fordert die engagierte Bezirksbäuerin.
Trotz unterschiedlicher Betriebsformen muss die Landwirtschaft geschlossen auftreten, fordert Wechtitsch: „Nur gemeinsam können wir in der Öffentlichkeit Zeichen setzen und Stärke vermitteln.“

Angelika Wechtitsch: Lebensmittel haben Mehrwert KK

Bäuer stär unser

Mehr Frauen i

Chancengleichheit von Frauen und Männern sollte eine Selbstverständlichkeit der Gesellschaft sein.

Ein lebendiger, intakter ländlicher Raum lebt wesentlich vom Engagement der Frauen, insbesondere der Bäuerinnen. In Österreich sind 40 Prozent der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft Frauen, 34 Prozent der Betriebe werden von Frauen geführt. Zusätzlich werden 14 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Ehegemeinschaften geführt. Bäuerinnen leiten damit die Geschicke vieler Bauernhöfe, treffen Entscheidungen am und für den Betrieb.

Vielfältige Aufgaben

Neben der Betriebsführung werden von den Bäuerinnen traditionellerweise viele weitere Aufgaben am Hof und im Bauernhaus wahrgenommen: die Erziehung und Betreuung der Kinder, die Pflege der älteren Generation oder die Pflege des Hausgartens. Viele dieser Aufgaben werden selbst dann von den Bäuerinnen erledigt, wenn sie außerbetrieblich berufstätig sind. Und das sind laut Bäuerinnenstudie 2016 immerhin 37 Prozent der befragten Frauen.

Ehrenamtliches Engagement

Die Leistungen und das Engagement der Bäuerinnen hören allerdings an der Hofgrenze nicht auf. 66 Prozent der Bäuerinnen engagieren sich laut Bäuerinnenstudie 2016 ehrenamtlich in Organisationen. Mehrere Stunden pro Woche bringen sie in Vereine oder regionale Organisationen ein. Das Dorfleben und die unterschiedlichen Aktivitäten der Gemeinden, der Vereine und auch der Kirche im ländlichen Raum

Inflation sinkt auf 1,7 Prozent

Die Inflationsrate lag im Jänner 2019 bei 1,7 Prozent, nachdem sie im Dezember 2018 noch 1,9 Prozent betragen hatte, teilt die Statistik Austria mit. Ausschlaggebend für den Rückgang auf den niedrigsten Wert seit Dezember 2016 (+1,4 Prozent) war ein deutlich schwächerer Preisauftrieb bei Treibstoffen. Als stärkste Preistreiber zeigten sich die Ausgaben für Wohnung, Wasser und Energie. Für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurde im Jänner um 1,2 Prozent mehr bezahlt. Die Preise für Fleisch stiegen um zwei Prozent, für Gemüse um 3,8 Prozent sowie für Brot und Getreideerzeugnisse um 1,6 Prozent. Milch, Käse und Eier kosteten insgesamt um 0,8 Prozent mehr. Obst hingegen verbilligte sich um 3,1 Prozent.

Bioenergie könnte wichtigster Energieträger werden

Regierung soll sich langfristig wieder mehr auf Bioenergie konzentrieren, verlangt Präsident Titschenbacher

Im Jahr 2017 wurden in Österreich 32,6 Prozent der Energie von erneuerbaren Energieträgern erzeugt, sagt Peter Liptay vom Biomasseverband. Im EU-weiten Vergleich liegt Österreich damit auf Platz fünf. Im heimischen Bundesländervergleich war Kärnten mit 52,9 Prozent Spitzenreiter, gefolgt von Salzburg (49,1 Prozent) und dem Burgenland (47,7 Prozent). Die Steiermark, Niederösterreich und Oberösterreich liegen knapp unter dem Bundesschnitt von 32,6 Prozent. Schlusslicht ist Wien mit nur neun Prozent.

Wichtigster Energieträger

Das Potenzial der Bioenergie sei aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Die bisher eingesetzte Bioenergie stamme überwiegend aus Nebenprodukten der Land- und Forstwirtschaft, vor allem in der Landwirtschaft gäbe es aber noch unentdeckte Reststoffpotenziale, so Präsident Franz Titschenbacher, Chef des österreichischen Biomasseverbandes. Prognosen zufolge könne der Verbrauch aus Bioenergie in Österreich bis 2030 bis auf knapp unter 350 Petajoule (PJ) steigen. Bis 2050 könnten sogar mehr als 450 PJ aus Bioenergie stammen, die damit zum bedeutendsten Energieträger aufsteigen und sogar Kohle und Erdgas, die zwei derzeit wichtigsten Energielieferanten, überholen. Titschenbacher verlangt daher von der Regierung, sich langfristig wieder mehr auf Bioenergie zu konzentrieren.

Noch viel Potenzial LUNGHAMMER

innen ken Land

n die Gremien!

sind auf diese Arbeit angewiesen und hätten ohne die vielzähligen Handgriffe und das Wissen der Frauen kaum eine Überlebenschance.

Politisches Engagement

Darüber hinaus muss aber mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, dass der ländliche Raum auch auf das politische Engagement von Frauen angewiesen ist – attraktive Politik braucht die Sicht von Mann und Frau. Die Chancengleichheit von Frauen und Männern in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Frauen und Männer sollten gleichermaßen die Möglichkeit haben, ihr Wissen und ihre Erfahrung in verschiedenste Gremien einzubringen. Politik gestaltet unsere gemeinsamen verbindlichen Regeln, Politik hat allerdings auch mit Öffentlichkeit und Macht zu tun und das schreckt vor allem viele Frauen eher ab.

Großes Plus der Frauen

Studien belegen, dass Frauen in Führungsteams und in der Leitung von Unternehmen eine positive Wirkung haben. Insofern sollten agrarische Unternehmen, Organisationen und Gremien nicht auf Frauen verzichten. Wegen der vielen Aufgaben der Bäuerinnen ist es nicht so einfach, zusätzlich politische Funktionen zu übernehmen. Aber interessierten und qualifizierten Frauen in der Landwirtschaft muss ein entsprechender Platz eingeräumt werden. Nachdem viele agrarische Organisationen die Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung unterzeichnet haben, besteht die Aussicht, dass in naher Zukunft mehr Bäuerinnen das Gesprächs- und Arbeitsklima in Gremien und die Unternehmenskultur in Organisationen positiv beeinflussen werden. **Andrea Muster**

Professionelle Vertretungsarbeit

▶ **Mit dem Zertifikatslehrgang Professionelle Vertretungsarbeit** (ZAM) ist ein Meilenstein in der Unterstützung von politisch interessierten Frauen gelungenen. Viele Frauen trauen sich trotz Kompetenz und Talent oft nicht zu, öffentliche Funktionen zu übernehmen.

Derzeit besuchen elf engagierte Bäuerinnen den Zertifikatslehrgang, der einen guten Einblick in aktuelle agrarpolitische und -wirtschaftliche Themen gibt.

Sprachrohr für bäuerliche Arbeit

Simone Schmiedtbauer will ins EU-Parlament MALLASCHITZ

Für Direktvermarkterin Simone Schmiedtbauer steht trotz der vielen Termine als Bürgermeisterin und Bauernfunktionärin die Familie im Mittelpunkt. „Das Schönste für mich ist es, für meine zwei Töchter da zu sein, ihnen Brauchtum und unsere Kultur zu vermitteln und gemeinsam am Tisch zu essen und zu reden, was auch nicht mehr selbstverständlich ist“, erzählt Schmiedtbauer. Sie kann den Tisch als Selbstvermarkterin meist mit selbstproduzierten Produkten decken und sieht sich als Botschafterin für heimische Produkte.

Faire Preise

Die Kandidatin für das EU-Parlament setzt sich sehr für regionale, heimische und nachhaltige Produkte ein und fordert einen fairen Preis für die Bauern. Dies will sie durch Aufklärung erreichen: „Wir Bäuerinnen geben unseren Produkten ein Gesicht und müssen den Konsumenten klarmachen, dass heimische Produkte nicht als selbstverständlich anzusehen sind. Und dass ein Bauer gleich wichtig ist wie ein Mediziner, denn beide erhalten die Menschen am Leben“, meint die Bäuerin.

Schmiedtbauer stellt das Gemeinsame vor das Trennende und appelliert, dass die Bauernschaft alle Kräfte bündeln müsse, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen, wie beispielsweise der Gesellschaft ein realistisches Bild der heimischen Landwirtschaft zu vermitteln. Und genau für diese Gesellschaft engagiert sich Schmiedtbauer mit ganzem Herzen, redet gerne mit den Menschen, hört ihnen zu und versucht, ein Sprachrohr für sie zu sein. Dabei ist ihr auch das Ehrenamt in Institutionen und Vereinen sehr wichtig. Denn sie sind nicht nur das Rückgrat der Gesellschaft, sondern fördern auch Zusammenhalt und erhalten Bräuche, die sonst in Vergessenheit geraten würden.

Ein Ferrari kostet mehr als ein Dacia

Viktoria Brandner ist begeisterte Krapfenbäckerin MARTIN HUBER

„Heute würde ich mit niemandem tauschen, aber vor mehr als 20 Jahren hätte ich mir nicht vorstellen können, Bäuerin zu werden“, sagt Viktoria Brandner aus Vorderwald bei Sölk. Als Bezirksbäuerin engagiert sie sich in der Interessenvertretung. Sie setzt sich aktiv für den Mehrwert heimischer Lebensmittel und für eine bestmögliche Konsumenteninformation über die Vorzüge heimischer Lebensmittel ein.

Freie Zeiteinteilung

An ihrem Beruf schätzt Brandner, die eine vorzügliche Krapfenbäuerin ist, dass sie sich ihre Arbeit frei einteilen kann. Und sie habe neben ihrer Arbeit auch Zeit für die Kinder: „Kaum ein anderer Beruf ermöglicht es, mehrere Jahre bei der Familie zu Hause zu bleiben.“

Sorgen bereiten der Sölker Bäuerin die Wetterextreme, auf „die man immer häufiger gefasst sein muss“. Außerdem verspürt sie einen steigenden Druck der Gesellschaft, die immer höhere Produktionsanforderungen an die Land- und Forstwirtschaft stellt. Brandner sieht diese Tatsache so: „Kaum ist ein Projekt auf dem Betrieb erfolgreich umgesetzt, sieht man sich bereits mit der nächsten Forderung konfrontiert.“ Ihre Antwort auf diese Tatsache: „Um Druck herauszunehmen, ist eine gute und ehrliche Aufklärungsarbeit der Konsumenten entscheidend.“ In diesem Punkt ist sie auf das offensive Wirken der Bäuerinnen im Bezirk Liezen sehr stolz.

Wer bestellt, muss zahlen

„Wir müssen den Konsumenten auch klar machen, dass Österreichs Bäuerinnen und Bauern den Ferrari unter den Lebensmitteln produzieren“, ist Brandner überzeugt und betont: „Wer einen Ferarri haben will, bekommt diesen nicht zum Preis eines Dacia.“ Das müsse den Bäuerinnen und Bauern auch bewusst sein.

Aus meiner Sicht

Gusti Maier
Landesbäuerin
Hart bei Graz

Viele Rädchen bewirken Großes

Eine moderne Agrarpolitik und eine erfolgreiche Regionalentwicklung benötigen das Engagement der Bäuerinnen und Frauen am Land. Die verschiedenen Sichtweisen von Frauen und Männern sind oft nützlich, um innovative und kreative Prozesse und Lösungen in Gang zu bringen. Erst hundert Jahre ist es her, dass Frauen in Österreich zum ersten Mal wählen durften und gewählt werden konnten. Und wir können nur stolz darauf sein, dass dies gelungen ist. So hat sich Landesbäuerin und Nationalrätin Maria Stangl in den 80er- und 90er-Jahren unermüdlich für die soziale Absicherung der Bäuerinnen wie das Wochengeld, die Bäuerinnenpension oder die Teilzeitbeihilfe eingesetzt. Auch künftig können wir es uns nicht mehr leisten, auf gut ausgebildete Frauen in der Politik und Interessenvertretung zu verzichten. Deshalb stärkt unser Zertifikatslehrgang für Bäuerinnen, kurz ZAM-Lehrgang genannt, die Bäuerinnen, in agrarischen und kommunalen Gremien mitzuwirken. Wissenszuwachs stärkt das Selbstbewusstsein! Unsere Bäuerinnen sind bei allen wichtigen Entscheidungen im bäuerlichen Betrieb eingebunden und unverzichtbar für die Sicherung einer flächendeckenden bäuerlichen Bewirtschaftung. Die Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung der Bäuerinnenorganisation öffnet den Bäuerinnen die Türen in alle wichtigen Positionen der Agrarwirtschaft. Daher meine Bitte an die Bäuerinnen: Selbst wenn ihr euch nur als kleines Rädchen wahrnehmt, so können viele kleine Rädchen Großes in Bewegung bringen. Ich selbst bin seit 1981 in der Bäuerinnenorganisation und in einigen anderen Funktionen tätig. Ich wurde für jede dieser Funktionen nur einmal gefragt und habe ziemlich schnell zugesagt. Mein Motto: Wenn du es nicht ausprobierst, weißt du nicht, wie es ist und ob es gelingen kann. Ich wollte auch immer Brückenbauerin sein. Ich bin dankbar, dass mir diese Chancen geboten wurden und ich dies auch mit Hilfe meiner Familie tun konnte. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist mir, dass wir Bäuerinnen auch engagierte Bäuerinnen aktiv unterstützen. Wir haben jetzt das große Glück, dass eine produzierende Landwirtin, eine politisch denkende Frau, für die Europawahlen zur Verfügung steht. Es liegt an uns, Simone Schmiedtbauer wirklich mit ganzer Kraft zu unterstützen und ihr die Vorzugsstimme zu geben. Wir Frauen müssen für Frauen eine Seilschaft bilden. Was sich Frauen vor hundert Jahren hart erkämpft haben, hat leider heutzutage sehr an Wertigkeit eingebüßt - nehmen wir das Wahlrecht ernst. Wir Frauen machen die Hälfte der Bevölkerung aus. Das heißt: Unsere Stimme hat Kraft.

Land vergibt Preis für tierfreundliches Bauen

Musterbeispiele können bis 17. Mai bei der Tirschutzombudsstelle des Landes eingereicht werden

Preise winken LK/BREININGER

Von den eingereichten Bauprojekten für Geflügel, Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und sonstige Tiere werden maximal zehn Betriebe nominiert und von der Jury besichtigt. Nach Beurteilung durch die Jury werden vier Betriebe prämiert, die mit jeweils 1.500 Euro ausgezeichnet werden.

Bestes Tierfoto

Unter den einreichenden Tierhaltern wird außerdem ein Sachpreis für das beste Tierfoto im Wert von 300 Euro durch die Jury vergeben.

Bewertungskriterien

Für das Kriterium „besondere Tierfreundlichkeit“ werden über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehende bauliche Maßnahmen anerkannt.

▶ Das Haltungssystem muss für die Tiere günstig sein.

▶ Die Tiere müssen in Gruppen und in Laufstallsystemen gehalten werden.

▶ Im Haltungssystem müssen deutlich unterscheidbare Funktionsbereiche für das Ruhen, Fressen, für Aktivitäten und die Ausscheidung vorhanden sein. Auslauf, Weide, Außenscharrraum sollten vorhanden sein.

▶ Der Boden im Liegebereich sollte planbefestigt sein.

▶ Geflügel darf nicht in ausgestalteten Käfigen gehalten werden.

Die tierfreundlichen Bauten sollten zwischen 2012 und 31. März 2019 fertiggestellt worden sein.

Kontakt: Tierschutzombudsstelle, *Tel. 0316/877-3966.*

Schweinefleischexporte aus EU gestiegen

Die Exporte von Schweinefleischprodukten aus der EU konnten im Jahr 2018 mengenmäßig um 0,3 Prozent auf 3,93 Millionen Tonnen Karkassengewicht gesteigert werden.

Der mit Abstand größte Abnehmer von EU-Schweinefleischprodukten war 2018 China. Die Exporte beliefen sich auf rund 1,35 Millionen Tonnen, was einem Anteil an den Gesamtexporten von 34 Prozent entspricht. Die Lieferungen fielen aber gegenüber dem Vorjahr um gut vier Prozent geringer aus. Mit 455.000 Tonnen war Japan der zweitgrößte Kunde der EU (12 Prozent), die Ausfuhren wurden um knapp zwei Prozent erhöht. Lieferungen nach Südkoreo konnten um knapp 22 Prozent auf 345.000 Tonnen gesteigert werden.

STERLING

Jerney (l.) erhält Hoftafel für Auszeithof

Auszeithof für Jugendliche

Am Hof von Jasmin Jerney und Fritz Grundnig in der Südoststeiermark profitieren Jugendliche im Alter von zwölf bis 18 Jahren in schwierigen Lebensphasen vom Kontakt zu den Tieren, sie entspannen sich durch den Aufenthalt in der Natur. „In der Natur erden sich Jugendliche und erweitern ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen durch den Umgang mit den Tieren“, betont die Bäuerin und Sonderpädagogin Jasmin Jerney. Der Betrieb von Jasmin Jerney zählt zu den bereits 41 Green-Care-zertifizierten Betrieben und ist einer der fünf Auszeithöfe in der Steiermark.

Polen hat drittgrößte Apfelanbaufläche

Rund ein Prozent (knapp 1,3 Millionen Hektar) der landwirtschaftlich genutzten Fläche in der EU war 2017 mit Obstbäumen bepflanzt. Gut ein Drittel davon entfiel auf Apfelplantagen (473.500 Hektar, 37 Prozent). Spanien war 2017 der führende EU-Mitgliedsstaat im Hinblick auf die Obstanbaufläche (422.800 Hektar oder 33 Prozent des EU-Gesamtwerts), gefolgt von Italien (279.300 Hektar oder 22 Prozent) und Polen (167.300 Hektar oder 13 Prozent).

Titschenbacher (o.) und Hafellner: Sicherheit für Alm- und Bergbauern

LK/STEIRER

Runder Tisch für mehr Klarheit

Präsident Titschenbacher legt drei zentrale Forderungen auf den Tisch

1. Runder Tisch

Die Kammer lädt Tourismus, Landespolitik, Steiermark-Werbung und Vertreter der Almbauern zum runden Tisch, um praktikable Lösungen für den bevorstehenden Almauftrieb zu finden.

2. Rechtssicherheit

Für die Alm- und Bergbauern verlangt die Kammer Rechtssicherheit. In diesem Zusammenhang erhofft die Bauernvertretung eine praxisnahe Rechtssprechung.

3. Versicherung

Eine praktikable, von der öffentlichen Hand finanzierte Versicherungslösung ist notwendig, damit die Bauern bei einem derartigen Urteil nicht um ihre Existenz bangen müssen und eine entsprechende Sicherheit ermöglicht wird.

Das unglaubliche, in erster Instanz gefällte Tiroler Kuh-Urteil kann im Einzelfall auch die steirischen Alm- und Bergbauern treffen. Präsident Franz Titschenbacher: „Um unsere Alm- und Bergbauern zu schützen, sind rasch parktikable Lösungen für den bevorstehenden Almauftrieb zu finden.“ Bei einem runden Tisch mit Vertretern des Tourismus, der Landespolitik, der Steiermark-Werbung und der Almbauern sollen Antworten auf offene Fragen geklärt werden. Titschenbacher fordert Rechtssicherheit und eine von der öffentlichen Hand finanzierte Versicherungslösung.

Warn- und Hinweisschilder

Auf Anraten der Landwirtschaftskammer haben die steirischen Alm- und Bergbauern in den vergangenen Jahren an den Wanderwegen bereits Warn- und Hinweisschilder angebracht. Nachdem diese beim Tiroler zivilrechtlichen Urteil nicht ausreichend Würdigung gefunden haben, stellt sich die Frage, ob diese weiterhin verwendet werden sollen. „Ungeachtet des Urteils sollte man weiterhin in ausreichender Zahl und gut sichtbar Hinweis- und Warnschilder anbringen“, empfiehlt Elisabeth Haas, Leiterin der Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer. „Nach wie vor herrscht bei den Almbauern großes Unverständnis. Sie sind verunsichert und machen sich große Sorgen über die Zukunft der Almwirtschaft“, sagt Anton Hafellner, Obmann des steirischen Almwirtschaftsvereins. Und weiter: „Wir Almbauern fragen uns, wie kann es weitergehen, sollte uns ein derart tragischer Unfall treffen.“

Regeln einhalten

Der steirische Tourismus setzt auf das Erleben der Landschaft, Wandern sei die beliebteste Urlaubstätigkeit der Gäste. Es seien Regeln in der Natur einzuhalten, damit die Balance zwischen Landwirtschaft und Tourismus weiterhin gut funktioniert. Tourismus-Chef Erich Neuhold: „Wenn dieses Urteil wirklich hält, machen wir uns große Sorgen über die Konsequenzen, die vielleicht einige Almbauern ziehen.“

Seitinger empört

„Jetzt kämpfen die heimischen Almbauern ohnehin schon gegen Raubtiere aller Art, um ihren Tierbestand zu erhalten. Und dann kommt noch dieses Urteil“, gibt sich Agrarlandesrat Johann Seitinger empört. Es sei Zeit, ordentlich auf den Tisch zu hauen. Er hoffe, dass dieses Urteil auf höherer gerichtlicher Ebene umgehend zu Fall gebracht werde.

Rosemarie Wilhelm

Hintergründe zum Kuh-Urteil

Tragischer Unfall. Am 28. Juli 2014 attackierten Mutterkühe eine deutsche Urlauberin. Die Frau war im Pinnistal mit ihrem angeleinten Hund auf einem Wanderweg unterwegs, welcher durch eine Kuhweide führt, als es zum tragischen Unfall kam. Noch vor Ort erlag sie ihren, aus der Kuhattacke resultierenden Verletzungen. Die Exekutive gab hierzu an, dass es die Kuhherde vermutlich auf ihren angeleinten Hund abgesehen hatte.

Staatsanwalt stellt Strafverfahren ein. Die ermittelnde Staatsanwaltschaft hat 2014 bereits das Strafverfahren eingestellt. Im Zivilverfahren klagte daraufhin der Witwer den Landwirt, welcher Halter der Tiere ist, auf Schadenersatz. Am 21. Februar 2019 erging das Urteil des Landesgerichts für Zivilrechtssachen Innsbruck. Demzufolge wird der Landwirt in erster Instanz auf Zahlung eines Betrages in der Höhe von 490.000 Euro verurteilt. Das Urteil ist nicht rechtskräftig. Der Landwirt hat bereits angekündigt, gegen das Urteil zu berufen.

Warnschilder sind angebracht. Nach Angaben des Landwirtes waren Warn- und Hinweisschilder bei den Zugängen zur Weide angebracht. Diese sollten darauf aufmerksam machen, dass auf der Weide Mutterkühe gehalten werden und daher eine besondere Vorsicht aufzubringen ist. Der Anwalt des Witwers beharrte dennoch darauf, dass den Landwirt eine Verpflichtung treffe, die Kühe von der öffentlichen Straße fernzuhalten.

Stark frequentierter öffentlicher Weg. In der Urteilsbegründung heißt es, dass der Landwirt den Weg abzäunen und so den Unfall verhindern hätte können. Aus dieser Entscheidung kann nicht abgeleitet werden, dass generell Einzäunungen vorzunehmen wären. Das Gericht führte aus, dass es sich um einen öffentlichen Weg handle, der sowohl von Wanderern, Kindern, Radfahrern und auch Fahrzeugen stark frequentiert wird und sich zudem im unmittelbaren Nahbereich einer im Sommer gut besuchten Gastwirtschaft mit 220 Sitzplätzen befinde. Es ist daher stets auf den Einzelfall abzustellen. Die Zumutbarkeit einer solchen Abzäunung erscheint jedoch als fragwürdig, insbesondere vor dem Hintergrund der bisherigen Judikatur, wonach eine Abzäunung eines Weges auf einer Almweide weder üblich noch zumutbar ist.

Lydia Kreiner

Stimmen in der Öffentlichkeit

Vom Fernsehen über die Tageszeitungen bis zu den neuen Medien: Die Bevölkerung steht hinter den Bauern

Heilende Kraft der Natur

Alte Hausmittel aus dem Garten werden wiederentdeckt

Ringelblume

Hautpflege. Die Blüten und -blätter der Ringelblume werden gerne zu Salbe verarbeitet, mit der man Narben oder gereizte Haut pflegt.
Gartentipp. Die Ringelblume ist einjährig und wird im April oder Mai neu ausgesät. Die Samen mit etwa zwei Zentimeter Erde bedecken.

Arnika

Bei Zerrungen. Das bekannteste Hausmittel aus Arnika ist angesetzter Schnaps, der äußerlich bei stumpfen Verletzungen, Verrenkungen und Verstauchungen angewendet wird.
Gartentipp. Arnika wird in Töpfen mit saurer Erde gezogen und nicht gedüngt. Im Frühjahr werden die Pflanzen im Abstand von 20 Zentimetern ausgesetzt.

Liebstöckel

Gesunde Würze. Der kräftig-würzige Geschmack gab dem Liebstöckel den Beinamen „Maggikraut“. Getrocknete Samen werden bei Verdauungsbeschwerden und Blähungen sowie im Haushalt als Gewürz verwendet. **Gartentipp.** Ist die mehrjährige Pflanze im Garten erstmal heimisch, treibt sie im Frühjahr sehr kräftig an. Eine Pflanze reicht für den Familienbedarf aus.

Nicht nur Arzneipflanzen, auch viele Küchenkräuter wirken positiv auf unser Wohlbefinden.

Bald erwacht die Natur wieder aus ihrem Winterschlaf. Wer einen Garten hat, beginnt bereits die ersten Pflänzchen vorzuziehen. Früher gehörten neben Speise- auch Arzneipflanzen zu jedem Hausgarten. Grundsätzlich können Hausmittel keinen ärztlichen Rat ersetzen. Sie dürfen nicht als Ersatz für eine ärztliche Behandlung eingesetzt werden. Bei ernsthaften Erkrankungen ist ein Arzt aufzusuchen. Da auch Naturheilmittel unerwünschte Nebenwirkungen entwickeln können, sollten Hausmittel gerade bei Kleinkindern und Schwangeren nur nach Rücksprache mit dem Arzt verwendet werden.

▶ **Kurse besuchen.** Wichtig ist natürlich auch eine fundierte Kenntnis der Pflanzen. Vor allem bei Wildsammlung. Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) bietet auf seiner Webseite *www.stmk.lfi.at* unter dem Suchbegriff „Kräuter“ zahlreiche Kurse an.

▶ **Kräutertag am 15. März.** Umfassende Infos zum Thema gibt es beim Kräutertag am 15. März in St. Margarethen/Raab. Anmeldung auf *www.stmk.lfi.at* oder *Tel. 0316/8050-1305*

Kamille

Für die Verdauung. Die Kamille ist eine der beliebtesten und bekanntesten Heilpflanzen in Europa. Sie wird meist als Tee bei Verdauungsbeschwerden verwendet.
Gartentipp. Die Kamille ist anspruchslos, was Boden und Nährstoffe angeht. Im Garten kann man sie ab März an sonniger Stelle anbauen.

Eibisch

Schleimlösend. Hinter Eibisch verbirgt sich eine ganze Pflanzenfamilie, zu der auch Hibiskus gehört. Eibischtee wird mit getrockneten Blättern zubereitet. Die Wurzel wird mit kaltem Wasser angesetzt.
Gartentipp. Eibisch wächst am besten an einem sonnigen bis halbschattigen Platz. Er ist ausdauernd und winterhart. Die Wurzel wird im November geerntet.

Brennnessel

Gesund. Die jungen Triebe vor der Blüte sind geschmacklich die besten. Aus ihnen wird gerne Spinat gekocht oder man trocknet die Blätter für Tee.
Erntetipp. Dicke Handschuhe tragen. Damit sie nicht mehr brennen mit einem Nudelholz walzen oder mit heißem Wasser übergießen, damit die Brennhaare abbrechen.

Brennpunkt

Anita Winkler
Kräuterpädagogin
www.kraut-und-ruabn.at

Kräuter-Würze auch für Cremen

Wenn der Frühling kommt, beginnt wieder die Zeit, wo unsere Teller mit frischen Kräutern „begrünt“ werden. Heimische Wildkräuter sind in den letzten Jahren zu einem gesunden Trend in der Küche und Hausapotheke geworden. Wer aber denkt bei Brennessel & Co. an die jahrhundertealte Tradition, Kräuter und deren Auszüge auch in anderen Bereichen einzusetzen wie zum Beispiel in der pflegenden Körperkosmetik oder auch als Reinigungsmittel im Haushalt? Es sind dabei die sekundären Pflanzenstoffe, die unsere Kräuter so wertvoll machen. Ein Beispiel dafür sind die reinigenden Saponine wie sie beispielsweise im Seifenkraut oder in der Rosskastanie zu finden sind. Oder Schleimstoffe sowie Flavonoide in Ringelblume und Sanddorn, die unsere Haut mit Feuchtigkeit versorgen und unsere Zellen auch von außen schützen. Und vergessen wir nicht die ätherischen Öle, die uns nicht nur Duft geben, sondern stark desinfizierend und entzündungshemmend sind. Dies sind nur einige Beispiele für die umfassende Kraft unserer heimischen Pflanzen. Darüber hinaus ist das Sammeln von Kräutern in der Natur auch ein Stück Seelentherapie. In der Wiese und im Garten finden wir alles, was wir für ein gesundes Leben brauchen: nicht nur als Nahrungs- und Heilmittel, sondern auch als grüne Kosmetik und ökologisches Reinigungsmittel. Gerade jetzt beginnt die Zeit, frische Kräuter zu sammeln und ihre nährende und heilende Kraft zu nutzen!

Tourengehen ist wachsender Trendsport

Landeswinterspiele der Landjugend mit Tourenski-Wettbewerb

Skitouren liegen im Trend, aber sorgten diesen Winter auch für traurige Schlagzeilen. Wir sprachen mit zwei Gewinnern des Tourenskiwettbewerbes der Landjugend.

▶ ***Warum üben Sie diesen Sport aus?***
GREGOR WENZEL: Ich bin mit Bergen groß geworden und auch bei der Bergrettung. Ich genieße das Gipfel-Feeling, wenn man ohne Lift hinaufgekommen ist. Man nimmt mehr von der Umgebung wahr.
KATHARINA RINNHOFER: Was kann schöner sein als nach einem anstrengenden Aufstieg eine amüsante Abfahrt genießen zu können?

Gregor Wenzel, Aflenz

▶ ***Halten Sie sich an offizielle Skirouten oder fahren Sie auch im freien Gelände?***
WENZEL: Ich halte mich auf alle Fälle an die Routen.
RINNHOFER: Ich sehe mich selbst noch als eher unerfahren und halte mich an offizielle Routen oder mir bekannte Strecken. Diesbezüglich bin ich lieber übervorsichtig.

▶ ***Heuer waren aufgrund der Schneelage Tourengeher in den Medien in der Kritik?***
WENZEL: Die Lawinenwarnstufen muss man beachten. Wir sind heuer zum Beispiel nur auf gesicherten Routen gegangen. Wenn man sich an diese hält, hat auch das Wild seine Rückzugsorte.

Katharina Rinnhofer, Langenwang

RINNHOFER: Leider kommt es vor, dass Tourengeher unzureichend vorbereitet sind und sich selbst überschätzen. Das bringt auch die Helfer in Gefahr.

▶ ***Was muss man beachten, wenn man Skitouren gehen möchte?***
WENZEL: Vorbereitung auf die Tour ist das Um und Auf. Man muss genau wissen, wie man dort hinkommt, wo man hinwill. Dann kommt die Ausstattung und die Ausbildung, damit man Pieps, Sonde und Schaufel im Ernstfall richtig verwenden kann.
RINNHOFER: Man muss wissen, was man sich zutrauen kann und sich nicht überschätzen.

Nach 2017 maßen sich die Landjugendlichen in Aflenz bereits das zweite Mal im Skitourengehen LJ

Sieger Winterspiele

Ski Alpin Riesentorlauf:
Mädchen I: Viktoria Schilcher (VO)
Mädchen II: Maria Schwarzl (VO)
Burschen I: Martin Leitner (BM)
Burschen II: Thomas Kainz (VO)
Burschen Elite: Daniel Haring (LB)
Ski Alpin Slalom:
Mädchen I: Viktoria Schilcher (VO)
Mädchen II: Maria Schwarzl (VO)
Burschen I: Martin Lenger (BM)
Burschen II: Thomas Kainz (VO)
Burschen Elite: Stefan Haring (LB)
Ski Alpin Parallelbewerb:
Mädchen: Viktoria Schilcher (VO)
Burschen: Martin Hüttel (LB)
Snowboard Riesentorlauf:
Mädchen: Magdalena Kalcher (MU)
Burschen: Manuel Riedl (VO)
Snowboard Parallelbewerb:
Mädchen: Magdalena Kalcher (MU)
Burschen: Kevin Rössler (VO)
Schneckenrodeln:
Mädchen: Sabrina Wallner (MU)
Burschen: Florian Pflanzl (MZ)
Sportrodeln:
Mädchen: Elena Maurer (JU)
Burschen: Christoph Pusterhofer (MZ)
Rodeln Doppelsitzer:
Sportrodeln: Matthias Wiesenegger und Thomas Leitner (JU)
Schneckenrodeln: Florian Pflanzl und Dominik Fuchsbichler (MZ)
Tourenski:
Mädchen: Katharina Rinnhofer (MZ)
Burschen: Gregor Rom (BM) und Gregor Wenzel (BM) - ex aequo
Bezirkswertung:
Voitsberg

Jung & frech

Victoria Huss
Stellvertretende Landesleiterin
Gabersdorf

Ein Winter ohne Schnee?

Für viele in der Obersteiermark ist das nicht vorstellbar, doch für uns Südsteirer leider schon die Realität. Aus diesem Grund zieht es viele immer mehr in die Berge, um den vielen Schnee genießen zu können. Die wohl beliebteste Wintersportart ist das Schifahren und die Steiermark bietet uns dafür auch die tollsten Schigebiete an. Neben dem Schifahren wird auch das Tourengehen von Jahr zu Jahr populärer. Bei den Landjugend-Winterspielen wurde bereits zum zweiten Mal ein Wettbewerb ausgetragen. So abwechslungsreich und reizvoll diese Sportarten auch sind, können sie auch Gefahren mit sich bringen. Immer wieder berichten Medien über Unfälle mit Personen, die in nicht gesicherten Gebieten Lawinen auslösen und damit sich selbst und weitere Personen gefährden. Persönliche Überschätzung der eigenen Kräfte, eine falsche Ausrüstung oder die mangelnde Beherrschung – all das sind weitere Gefahren für das eigene Leben und auch das der Rettungskräfte. Ganz klar ist der Wintersport eine unglaublich tolle Sache, trotzdem sollte die Sicherheit immer an erster Stelle stehen.

Bauernporträt

Robert und Sabrina Hofer FISCHZUCHT HOFER

Fische schmecken nicht nur uns

Österreicher essen immer mehr Fisch. Im Schnitt sind es rund 7,5 Kilo pro Jahr (inklusive Krebs- und Weichtiere). Allerdings werden davon nur knappe fünf Prozent in Österreich produziert. Betrachtet man nur die Süßwasserfische wie Forelle, Saibling, Karpfen, Wels oder Zander, liegt der Selbstversorgungsgrad bei etwa 30 Prozent. Vermarktet werden die heimischen Fische fast zur Gänze direkt von den Erzeugerbetrieben selbst. So auch von Sabrina und Robert Hofer aus Pack. „Von März bis Mai ist Hochsaison bei den Besatzfischen. Unsere Kunden sind Teichbesitzer und Angelvereine von Kärnten bis in die Südoststeiermark. Auf Bestellung schlachten wir Fische und filetieren oder räuchern sie. So werden pro Woche zwischen 100 und 500 Filets verkauft. Drittes Standbein sind Angler. Dafür haben wir die Teigitschsperren gepachtet.“ Sabrina Hofer hat den Betrieb 2016 von ihrem nach schwerer Krankheit früh verstorbenen Vater übernommen, der die Forellenzucht aufbaute. Gemeinsam mit ihrem Mann Robert macht sie gerade die Fischereifacharbeiterausbildung. Beide wollen auch den Meister absolvieren.

Zur Fischzucht gehören 33 Becken und Teiche, die auf vier Anlagen verteilt sind. Derzeit wird ein neues Bruthaus errichtet. „Wir wollen eigene Mutterzuchtlinien aufbauen, selbst Abstreifen und somit alles aus einer Hand anbieten“, erklärt Hofer. Derzeit werden die meisten Brütlinge zugekauft. In runden Becken werden diese bis zu einer Größe von acht bis zehn Zentimetern aufgezogen. Von den Rundbecken kommen sie in Erdteiche. Hier werden die Besatzfische bis zu einem Gewicht von zwei bis sechs Kilo aufgezogen. Sofern sie nicht vorher Fischotter oder -reiher zum Opfer fallen. „Im Vorjahr haben wir eine Anlage eingezäunt. Der Maschendrahtzaun ist 30 Zentimeter tief in den Boden eingegraben und mit Betonschotter verstärkt. Bei 750 Laufmetern kostet das enorm viel. Es gibt zwar eine Förderung, die ist aber pro Anlage mit 1.200 Euro gedeckelt“, bedauert Hofer. Auch gegen die intelligenten Reiher betreibt der Betrieb viel Aufwand, wie Hofer erklärt: „Damit sie nicht landen können, stehen dicht am Teichrand Zäune. Zusätzlich ragen waagrechte Stangen vom Ufer in den Teich, zwischen denen eine Schnur gespannt ist, damit die Reiher nicht im flachen Wasser landen. Dieser Aufwand ist zwar sehr groß, ist aber notwendig und zahlt sich aus.“ Die junge Familie ist von einer guten Zukunft in der Teichwirtschaft überzeugt und plant nach der Fertigstellung des Bruthauses einen neuen Schlachtraum, der die Arbeit zusätzlich erleichtern soll. **Roman Musch**

Betrieb & Zahlen:
Sabrina und Robert Hofer
Pack 238, 8583 Pack
www.hofer-forellenzucht.com

- *Teichwirtschaft mit 33 Becken und Teichen.*
- *Arten: Regenbogen-, Lachs- und Bachforellen, Bachsaiblinge, Äschen und Huchen.*
- *Vermarktung von Besatzfischen, Speisefischen und Angebot für Sportangler.*
- *Das Ehepaar absolviert derzeit den Facharbeiterkurs für Teichwirtschaft.*

„Einfach reden statt sich einigeln“

Bauer Willi plädiert dafür, aktiv auf die Verbraucher zuzugehen

Bauern haben es heute nicht leicht. Sagen die Bauern jedenfalls von sich. Und beklagen sich, weil sie meinen, von der Gesellschaft nicht mehr anerkannt zu werden. Doch das stimmt nicht. Bauern sind sehr beliebt, in den Umfragen zu den anerkannten Berufen landen sie jedes Mal unter den vorderen Plätzen. Ich weiß das von mir selbst: wenn jemand meiner Mitbürger mal Hilfe braucht, sei es beim Absägen eines Astes oder dem Transport von Kies für sein neues Eigenheim, fragt man bei mir an. Und als guter Nachbar hilft man dann auch. Und genau diese Nachbarn, denen du eben noch geholfen hast, beklagen sich bitterlich über die böse Massentierhaltung und das durch „Pestizide“ vergiftete Essen. Und auch darüber, dass die Kartoffeln in diesem Jahr so teuer geworden sind.

Was sagt uns das? Unsere Mitbürger mögen Landwirte, lehnen aber unsere Landwirtschaft ab. Doch das betrifft nur die „industrielle Landwirtschaft“, der Bio-Bauer ist von diesen Urteilen ausgenommen.

Wachsende Kritik

Doch warum ist das so? Woran denken Sie, wenn Sie über eine Brücke fahren? Ehrliche Antwort: an nichts. Denn würden Sie jedes Mal beim Überqueren einer Brücke über eine mögliche Einsturzgefahr nachdenken, würden Sie nicht vom Fleck kommen. Und genau so geht es den meisten Käufern von Lebensmitteln. Sie denken beim Kauf erst einmal auch an nichts. Gut, bei Umfragen sieht das etwas anders aus. Da kaufen die allermeisten bio, regional und saisonal. Aber wie gesagt, nur in Umfragen. Wie sagte neulich ein Professor: „In Umfragen wird soziale Schizophrenie empirisch abgebildet.“ Übrigens machen wir Bauern das genau so, wir sind da nicht anders.

Woher kommt also die wachsende Kritik an der Landwirtschaft? Immer mehr Menschen leben in Städten und haben den Bezug zu den Lebensmitteln verloren. Lebensmittel kommen aus dem Supermarkt. In den Schulen wird es auch nicht thematisiert und so ist die Verbindung zwischen Bauern und Bürgern abgebrochen und wir Bauern unternehmen auch nichts, dass sich das ändert. Wer macht aber Meinungen? Meinung macht der, der den Mund aufmacht und da sind wir Bauern eher Sprachökonomen. Wir reden von Natur aus nicht mehr, als unbedingt sein muss.

Kommunikation findet auch zunehmend über die sozialen Medien statt, vor allem bei den jüngeren Leuten.

Soziale Medien ein „must“

Und da tauchen Landwirte schon gar nicht auf. Wer von Ihnen hat eine eigene Facebook-Seite, ist bei Twitter oder Instagram aktiv? Wohl die wenigsten. Wer aber dort nicht auftaucht, den gibt es nicht. Die Follower oder „Freunde“ von Natur- und Tierschützern gehen aber in die Hunderttausende! Da nehmen sich die 21.000 Abonnenten von „Bauer Willi“ geradezu mickrig aus.

Einigeln ist schlecht

Da kann man halt nichts machen, ist dann auch die typische Reaktion meiner Berufskollegen. Sie igeln sich ein, verstecken sich auf ihren Höfen, jammern über ihr schlechtes Image und wollen jeder Konfrontation am liebsten aus dem Weg gehen.

Dabei machen die Bauern jeden Tag Öffentlichkeitsarbeit, nämlich spätestens dann, wenn sie mit dem Traktor vom Hof fahren. Jetzt begegnen sie ganz normalen Menschen.

Der berühmte Vogel

Sie können jetzt mit 40 Kilometer pro Stunde über den Wirtschaftsweg donnern und den Mitbürger „einsauen“. Das war dann Öffentlichkeitsarbeit, aber keine gute. Sie können aber auch langsam am Spaziergänger vorbeifahren. Wenn der Ihnen dann einen Vogel zeigt machen Sie etwas ganz überraschendes: halten Sie an, stellen den Traktor ab und fragen Sie, warum er das getan hat. Warten Sie ab, bis er geantwortet hat. Sie werden überraschende Antworten bekommen, auf die Sie dann reagieren können. Beispiel: „Müssen Sie so schnell fahren?“ Ihre Antwort: „Finden Sie, dass ich zu schnell gefahren bin? Habe ich Ihnen irgendwelche Unannehmlichkeiten bereitet?“ Wenn Sie das nicht haben, müsste er Ihnen ja wahrheitsgemäß antworten. „Das zwar nicht, aber …“. Und jetzt kommen Sie vielleicht in ein ganz anderes Gespräch. Dann grüßen Sie freundlich und setzen Ihre Fahrt fort. Wetten, dass Sie und Ihr Gesprächspartner sich jetzt kennen?

> „*Wer redet, macht Meinung. Bauern sind eher Sprachökonomen.*“
>
> **Willi Kremer-Schillings alias Bauer Willi**

WhatsApp nutzen

Kennen Sie WhatsApp? Warum gründen Sie keine Gruppe „Nachbarn“? Landwirte im Gülle-Gürtel in Weser-Ems machen das und warnen so ihre Nachbarn vor. „Übermorgen keine Wäsche raushängen, es könnte etwas streng riechen“, steht dann in einer solchen Nachricht. Wetten, dass Sie eine Antwort bekommen? Die neuen Techniken bieten uns also neue Möglichkeiten. Dann ist da das Thema Journalisten. „Oh, da gehe ich aber nicht ran, der will mich doch nur in die Pfanne hauen“, ist eine typische Reaktion des grünen Berufsstandes. Journalisten haben aber jeden Tag das Problem, die Zeitung voll zu bekommen. Was glauben Sie, wie viele Journalisten schon mal mit einem GPS-gesteuerten Traktor gefahren sind? Wer von den Journalisten hat mal einen Melkroboter mit all seinen Auswertungsmöglichkeiten bei der Arbeit gesehen? Also ran, einladen, zeigen, mitfahren lassen. Und wieder ist ein Artikel über Landwirtschaft fertig, diesmal aber positiv.

Schulen einladen

Ganz wichtig in der Kommunikation ist aber ein Aspekt: Erklären Sie keine Dinge, sondern lassen Sie die Leute fragen. Halten Sie keinen Vortrag, sondern führen Sie ein Gespräch. Verwenden Sie keine Begriffe, die das Gegenüber nicht kennt. Was soll sich ein Laie unter einer Drillmaschine vorstellen?

Damit sind wir beim Thema Allgemeinbildung. Laden Sie den örtlichen Kindergarten oder Schulklassen auf Ihren Hof ein. Keine Angst, das klappt und das macht sogar Spaß. Und neben den Schülern sind auch die Lehrer meist sehr interessiert. Die haben auch keine Ahnung, lassen sich das aber nicht anmerken.

Es kostet auch Geld

Es gibt noch tausend Möglichkeiten, wie wir unser Image aufpolieren können. Wir könnten auch eine tolle Kampagne für heimische Lebensmittel in Presse, Rundfunk und Fernsehen fahren. Aber die kostet Geld – und da endet dann die Freundschaft. Unser Bild in der Gesellschaft soll sich ändern, das wünschen wir uns so sehr. Aber es soll nichts kosten. Und da sind wir Bauern dann auch ein wenig schizophren.

Gastautor

Dr. Willi Kremer-Schillings ist Ackerbauer im Rheinland, Deutschland und bloggt als Bauer Willi. Email: *kremer-schillings@t-online.de*

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

Gemüse-Pflanzenschutz

Gemüsebautag stand im Zeichen der Pflanzenstärkung

Die zukünftige Situation bei den Pflanzenschutzmitteln und Wirkstoffen stellt den Gemüsebau vor große Herausforderungen. Eine wichtige Rolle spielt dabei ein vernünftiges Resistenzmanagement mit immer weniger Möglichkeiten, Wirkstoffe zu wechseln.

Pflanzenstärkung

Daher beschäftigte sich der Gemüsebautag mit der Pflanzenstärkung als wichtiger Baustein einer sinnvollen Pflanzenschutzstrategie. Hier wurden Anwendungsmöglichkeiten im Gemüsebau erläutert. Thematisiert wurde auch die Überprüfung der Pflanzenschutzmittelgeräte. Das seit vergangenen Sommer neue Pflanzenschutzmittelregister bietet neben der aktuellen Zulassungssitutation auch oft wenig bekannte Funktionen. Auch diese wurden den steirischen Gemüseproduzenten vorgestellt. Ausführlich erörtert wurde der Züchtungsfortschritt bei hitzetoleranteren Käferbohnensorten.

PERSONELLES

Landeskammerrat Johann Herbst aus Großpesendorf im Bezirk Weiz feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag. Seit 2016 ist er in der Vollversammlung der Landeskammer vertreten, er gehört der Fraktion „Unabhängiger Bauernverband Steiermark“ an. Seine schulische Ausbildung erfolgte in der landwirtschaftlichen Fachschule Hatzendorf und in der Max-Tau-Schule. Die Aufbauleistung und Weiterentwicklung seines innovativen Obstbaubetriebes, die er gemeinsam mit seiner Familie erbracht hat, verdient großen Respekt und Anerkennung. Als Landeskammerrat ist der erfolgreiche Obstbauer auch im Hauptausschuss sowie im Wein-, Obst- und Gartenbauausschuss vertreten. Herbst zeichnet eine ökosoziale Gesinnung und darüber hinaus auch konkretes soziales Handeln bei Menschen aus, die Unterstützung brauchen. Herzliche Gratulation.

Herbst feierte 60er: Gratulation!

Dietmar Moser

Erstmals unterstützen heuer Bund und Land die Prämien für Tierversicherung mit 55 Prozent KRUG, LK/GRABNER

Mit Eigenvorsorge Betrieb sichern

Rechtsanspruch auf 55 Prozent der Versicherungsprämie

Über den Klimawandel und die Risikovorsorge sprachen wir mit Präsident Franz Titschenbacher und Josef Kurz, Landesleiter der Österreichischen Hagelversicherung.

▶ ***Was ist Ihr Standpunkt zum Thema Klimawandel und Risikovorsorge?***

FRANZ TITSCHENBACHER: Die Land- und Forstwirtschaft ist Hauptbetroffener des Klimawandels, aber auch Teil der Lösung. Die Bauernvertretung forciert in der Züchtung trockenheitsresistentere Sorten, sucht nach Lösungen beim Frostschutz und bemüht sich um praktikable Lösungen, damit Wasser zur Frostberegnung und Bewässerung verfügbar ist. Bei der Risikovorsorge hat die Bauernvertretung im Vorjahr bei Bund und Ländern einen höheren Prämienzuschuss für alle Versicherungsmodelle erreicht. Dieser erhöht sich von 50 auf 55 Prozent.

▶ ***Was bietet die Österreichische Hagelversicherung im Lichte der verbesserten Prämienzuschüsse?***

JOSEF KURZ: Wir sichern mit der umfassendsten Produktpalette die Landwirtschaft im Bereich der Pflanzen- und Tierproduktion ab. Mit den höheren Prämienzuschüssen und der erstmaligen Förderung der Tierversicherung gibt uns die Politik ein klares Signal: Ein professionelles Risikomanagement am Betrieb und ein Übertragen der Risiken an Versicherer wird wichtiger denn je.

▶ ***Wie stehen Sie zur Tierversicherung?***

TITSCHENBACHER: Sie setzt dort an, wo der staatliche Basisschutz im Seuchenfall endet, weil allfällige Ertragsausfälle im Sperr- oder Beobachtungsgebiet zu Lasten der Bauern gehen. Die Tier-Ertragsschadenversicherung der Österreichischen Hagelversicherung greift bei allen anzeigepflichtigen Rinder- und Schweineseuchen im Falle einer behördlichen Sperre mit oder ohne Keulung der Tiere. Auch Zusatzkosten werden berücksichtigt. Insofern ist sie eine wertvolle betriebliche Absicherung.

▶ ***Herr Landesleiter, geben Sie uns bitte ein Beispiel.***

KURZ: Bei der Ertragsschadenversicherung für Tiere ist die Höhe der Entschädigung individuell und jährlich wählbar. Sie ist unabhängig vom tatsächlichen Marktpreis und bereits bei Abschluss bekannt. Je nach Tier- und Produktionsart leistet sie eine Entschädigung bei Leerstand, angeordneten Tötungen, Besamungsausfall, Übermasttieren, Keulung, Gülle- sowie Festmistentsorgung, erhöhten Futterkosten und entschädigt auch nach Wiedereinstallung bis zur vollen Produktion.

▶ ***Wie schaut es konkret mit der Entschädigung aus?***

KURZ: Ein Schweinebetrieb mit 500 Mastplätzen erhält bei einer behördlichen Sperre von beispielsweise 20 Wochen mit Keulung eine Entschädigung von 20.000 Euro. Hinzu kommen noch Tötungs- sowie Gülle- oder Festmistentsorgungskosten. Die Jahresprämie macht in diesem Beispiel knapp 200 Euro aus.

▶ ***Eigenvorsorge wird wichtiger. Wie schätzen Sie das staatliche Engagement bei Wetterkapriolen künftig ein?***

TITSCHENBACHER: Die Eigenvorsorge mit staatlicher Unterstützung ist für die Absicherung der Höfe sehr wichtig. Weil die Zuschüsse durch Bund und Länder gesetzlich verankert sind, ist diese Unterstützung nachhaltig sowie langfristig und es besteht ein Rechtsanspruch. In Zeiten öffentlicher Haushalte ist eine Hilfe aus dem Katastrophenfonds immer fraglicher.

KURZ: Bei der Eigenvorsorge besteht ein Rechtsanspruch auf eine rasche und unbürokratische Entschädigung. Für versicherbare Risiken gibt es keine Entschädigung aus dem Katastrophenfonds.

▶ ***Was halten Sie von der Dürre-Indexversicherung?***

TITSCHENBACHER: Sie wurde in den vergangenen Jahren gut weiterentwickelt und passt auch für die Steiermark. Das Dürrerisiko in Regionen mit schlecht wasserhaltenden Böden und auf Südhängen mit generell wenig Regen ist recht hoch.

KURZ: Bei der Dürre-Indexversicherung berücksichtigen wir Wassermangel und Hitze innerhalb einer Katastralgemeinde. Empfehlenswert ist die Variante 60/30, die bereits bei geringem Niederschlagsdefizit entschädigt. Neben dem Grünland sind auch Mais, Sojabohne, Zuckerrübe, Winterweizen und Winterroggen versicherbar.

▶ ***Welche weiteren Versicherungslösungen sind für die steirischen Bauern kurz- und mittelfristig notwendig?***

TITSCHENBACHER: Im Lichte des Tiroler Kuh-Urteils (*Seiten 1 und 4*) ist ein umfassender und leistbarer Versicherungsschutz für die Weidehaltung aller Tierarten anzustreben.

Interview: Rosemarie Wilhelm

Titschenbacher: Höheren Prämienzuschuss erreicht MELBINGER

Kurz: Professionelles Risikomanagement wichtiger denn je HV

Manfred Reissner mit seinen Rindern KK

Teil des Schadens wird abgefedert

„Sehr erfreut“ ist Manfred Reissner aus Muttendorfberg bei Dobl, dass heuer der Bund und erstmals das Land Steiermark die Tierversicherung gemeinsam mit 55 Prozent bezuschussen. Der Holsteinzüchter und Milchproduzent, in dessen Stall insgesamt 290 Rinder, davon 145 Kühe, stehen: „Ich spare 3.000 Euro.“ Seine Rinder versichert er bereits seit 2007 ohne öffentliche Unterstützung.

„Versichern beruhigt und ein Teil des entstandenen wirtschaftlichen Schadens wird abgefedert. Durch die Versicherungsleistung kann ich die betrieblichen Kosten besser kalkulieren“, ist Reissner von den Vorteilen des Versicherungsschutzes überzeugt. Heuer hat er die Deckung auf Tierseuchen sowie auf Entschädigungen im Falle eines Sperrgebietes erweitert, weil er die Folgen eines möglichen Lumpy Skin Disease- oder Brucellose-Ausbruchs nicht eingehen will.

Reissner: „Mir war auch wichtig, die Versicherungssumme an die Milchleistung anzupassen.“ Die Liste seiner bisherigen Schäden ist lang: Totgeburten, Unfälle wie Beinbruch oder ein „Festhängen am Fressgitter“, mitgefressene Fremdkörper wie Eisen, sodass die Tiere nicht mehr genusstauglich waren. Auch mit Milchfieber war Reissner mehrfach konfrontiert.

Als Ackerbauer hat Reissner auch heuer Mais, Getreide, Raps und Ölkürbis gegen Hagel, Überschwemmung, Frost und Sturm versichert und die Versicherungssumme an die Ertragsleistung und den Deckungsbeitrag angepasst. Reissner: „Der 55-prozentige Zuschuss ermöglicht einen höheren Versicherungsschutz.“ Wie 2018 hat Reissner ebenso sein Grünland mit der Variante 60/30 versichert. „Weil es im Jahr 2018 in der Kurzperiode von 42 Tagen weniger als 60 Prozent regnete, hat die Dürre-Indexversicherung bei Grünland gut gegriffen“, begründet der erfolgreiche Züchter.

Welche Risiken die einzelnen Versicherungsmöglichkeiten decken

▶ **Ackerbau:** Hagel, Sturm, Dürre, Überschwemmung, Verschlämmung, Frost, Fraßschäden, Verwehung, Verpilzung, Auswuchs, Schneedruck.

▶ **Weinbau:** Hagel, Frost, vermehrter Aufwand.

▶ **Gartenbau:** Hagel, Sturm, Frost, Verderb, Starkregen, Schneedruck, Überschwemmung, Quarantäne.

▶ **Grünland und Tiere:** Tod und Totgeburten bei Rindern, Tierseuchen, Lüftungsausfall, Hagel, Überschwemmung, Dürre, Hagel/Sturm Silofolie.

▶ **Obstbau:** Hagel, Frost, Dürre, Sturm, Schneedruck.

Weiterbildungstermine

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at **www.lfi.at**

STEIERMARKHOF

▶ Gesundheit und Ernährung
Burritos, Warps & Burger, 4.4., 15 Uhr
Gebilde- & Flechtgebäcke, Osterbrot, Striezel, 2.4., 9 Uhr
Selbst gemachte Wildkräuterprodukte, 11.4., 17 Uhr

▶ Umwelt und Biolandbau
Der sichere Weg zum „Grünen Daumen", 12.4., 13 Uhr

STEIERMARK NORD

▶ Direktvermarktung
Professionelle Herstellung von Fruchtlikören, 11.4., 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont

▶ Gesundheit und Ernährung
Brotbackseminar 2. Teil, 5.4., 14 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at
Die grüne Hausapotheke – Basiswissen Knospen, 5.4., 13 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont
Richtig gute Knödel – kugelrunder Genuss, 9.4., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4503, patricia.edegger@lk-stmk.at
Schnelle und leichte Küche im Alltag, 12.4., 14 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at
Vom Osterbrot zum Osterhasen, 2.4., 13 Uhr, Betrieb Kirl, Wogamoarweg 1, 8600 Oberaich, Anm.: 03862/751955
Zauberei aus dem tollen Ei, 3.4., 17 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at

▶ Natur & Garten
Der kleine Bauerngarten im Hochbeet, 4.4., 19 Uhr, BK Obersteiermark, Anm.: 03862751955

▶ Pflanzenproduktion
Grünlandtag 2019, 10.4., 9 und 13 Uhr, LFS Kobenz

▶ Umwelt und Biolandbau
Zertifikatslehrgang BodenpraktikerIn für das Grünland, 2.4., 9 Uhr, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning

▶ Urlaub am Bauernhof
Erfrischende Frühlingsdekoration mit Schätzen aus der Natur, 3.4., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

STEIERMARK MITTE

▶ Direktvermarktung
Hygiene und Allergenauszeichnung für Feste, 10.4., 14 Uhr, GH Riegler Dreimäderlhaus, Krottendorf-Gaisfeld

▶ Gesundheit und Ernährung
Alles Seife, 2.4., 9 Uhr, Apotheke Mag. pharm. Fink KG, St. Margarethen an der Raab
Kochworkshop: Richtig kochen von Anfang an, 3.4., 9 Uhr, GenussBauernhof Hillebrand, Premstätten

▶ Persönlichkeit und Kreativität
Ein Sitzkissen filzen, 2.4., 16 Uhr, FS Naas, Weiz, Anm.: 03172/2684

▶ Pflanzenproduktion
Fortbildungskurs gem. § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG, **2.4.,** 9 Uhr, GH Allmer, Weiz; **10.4.,** 9 Uhr, GH Pack, Hartberg

▶ Tierhaltung
Tierwohl Rind mit Schwerpunkt Klauenpflege, **2.4.,** 9 Uhr, Berggasthof Schwengerer, Mönichwald; **10.4.,** 9 Uhr, GH Unterberger – Jagawirt, Heilbrunn
Pferdebeurteilung – das geschulte Auge für Pferde, 12.4., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Hardt), Thal bei Graz
Zertifikatslehrgang Almpersonal, 11.4., 8 Uhr, Alpengasthof Koralpenblick, Deutschlandsberg

▶ Umwelt und Biolandbau
Nährstoffdynamik im Ackerbau, 3.4., 9 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf

STEIERMARK SÜD

▶ Bauen, Energie, Technik
Fachtag Erneuerbare Energie 2019, 5.4., 9 Uhr, Fahrtechnikzentrum Lang/Lebring, Lebring

▶ Einkommenskombination
Erfahrungsaustausch Schule am Bauernhof, 12.4., 9 Uhr, Weingartenhotel/Weingut Harkamp, St. Nikolai im Sausal

Termine

Steiermarkschau Schafe. Am 9. März findet in Traboch die Landesschafschau statt. Rund 350 Schafe von 16 Rassen werden vertreten sein.
▶ **Info:** *www.schafe-stmk-ziegen.at*

Homöopathie bei Tieren. Der steirische Tiergesundheitsdienst lädt am 1. März um 13 Uhr zur Tagung „Komplementärmedizin in Diskussion" in die Fachschule Hatzendorf ein.

Humus-Fachtag. 6. März, Fachschule Silberberg.
▶ **Anmeldung:** *stmk.lfi.at* oder *Tel. 0316/8050-1305*

Energieholzübernahme. Seminar an der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl am 8. März.
▶ **Anmeldung:** *fastpichl.at* oder *Tel. 03858/22010*

Naturnahe Waldwirtschaft. Bildungsveranstaltung am 28. März, 9 bis 13 Uhr, in der Försterschule Bruck an der Mur.
▶ **Anmeldung:** *barbara.steurer@oekl.at* oder *Tel. 01/505189117*

Naturnahe Wälder RESSI

Mostprämierung. Am 5. März werden die Proben für die Teilnahme an der Landesmostprämierung entgegengenommen.
▶ **Info:** *stmk.lko.at* oder *Tel. 0316/8050-1418.*

Energieeffizienz am Acker. Kostenloser Feldtag mit Energiespartipps am 22. März in Hofstätten.
▶ **Anmeldung:** *tanja.solar@lk-stmk.at,* oder *Tel. 0316/8050-1409*

Traktor-Sicherheitstraining. Im Fahrtechnikzentum Lebring kann man sich für Kurse mit Leihfahrzeugen unter Tel. 03182/40165 für folgende Termine anmelden: 27. und 29. März sowie 1., 5., 8. und 9. April.

Sicherheitstraining ÖAMTC

Bauern-TV

▶ ORF 2
11. März, 19 Uhr
Landwirt schafft

▶ ORF III
6. März, 20.15 Uhr
Heimat Österreich

▶ ORF III
11. März, 20.15 Uhr
Gemüse aus Österreich

▶ ORF 2
2. März, 16.30 Uhr
Land und Leute

▶ ORF 2
3. März, 17.50 Uhr
Zurück zur Natur

▶ Servus TV
1. März, 9.25 Uhr
Zu Gast in Südtirol

Gemüse aus Österreich LK

Termine

Bio Rindfleisch. Am 13. März findet im GH Allmer in Weiz ein Seminar über professionelle Rindfleischproduktion für Bio-Betriebe statt. Am 14. März gibt es einen Zerlegekurs im Raum Graz.
▶ **Anmeldung:** *steiermark@ernte.at* oder *Tel. 0316/8050-7145*

Heizwart-Ausbildung. Kompetent, effizient, kundenorientiert lautet das Motto, unter dem Ende April 2019 erstmals eine österreichweite Grundausbildung für Heizwarte und Geschäftsführer von Biomasseheizwerken startet. Anmeldeschluss 8. März.
▶ **Infos:** *stmk.lko.at/energie*

Exkursion Heizwerke. Am 26. März werden die Heizwerke Krumpendorf (mit Großsolaranlage verbunden) sowie Klagenfurt Ost in Kärnten besucht.
▶ **Infos:** *energie@lk-stmk.at* oder *Tel. 0316/8050-1433*

Heizwerkexkursion ENGELMANN

Neue Apfelkönigin gesucht

Bewerbung bis 10. März. Nach drei Jahren geht die Regentschaft von Apfelkönigin Magdalena I. zu Ende. „Es war eine tolle Aufgabe mit super Erfahrungen und neuen Freundschaften. Ich kann nur jeder empfehlen, die mit Äpfeln zu tun hat oder von einem Obsthof stammt, sich zu bewerben." Warum willst du Apfelkönigin werden? Bewerbe dich mit Foto beim Erwerbsobstbauverband. Mindestalter 18 Jahre.
▶ **Bewerbung:** bis 10. März an *obst@lk-stmk.at*

Wintergespräche der Kammer

Finale. Kommen Sie zur Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein, Kammerdirektor Werner Brugner und Experten der Landwirtschaftskammer. Chancen der Digitalisierung, effizienter Ressourceneinsatz, Herausforderungen des Klimawandels, demografische Veränderungen, innovative Produkte, wirksame Marktmechanismen und eine zukunftsweisende, einfach administrierbare Gemeinsame Agrarpolitik sind die Herausforderungen.

Liezen: 12. März, GH Kirchenwirt
Leoben: 20. März, GH Stegmüller

Diskutieren Sie mit KK

Termine FAST Pichl

18.3.	Waldbewertung: Vorratsermittlung
21.-22.3.	Management- und Waldfachplan
22.3.	Windwurf-Praxistag
25.-29.3.	ZLG Baumsteigeausbildung - Modul 1
26.-29.3.	Holzverkauf – Analog vs. Digital
28.3.	Workshop: Forstrecht in der Praxis
1.-5.4.	Ausbildung zum Forstschutzorgan
1.-5.4.	Zertifikatslehrgang Seilbringung - Modul 1
2.4.	Windwurf-Praxistag
2.4.	Holzgas-Exkursion
3.-5.4.	Holzbaukurs für die Land- und Forstwirtschaft
8.-12.4.	ZLG Baumsteigeausbildung Modul 1
9.4.	Waldbewirtschaftung und Artenvielfalt
10.-12.4.	Holzschindelkurs
12.4.	Erschließungsplanung

Mehr unter www.fastpichl.at

Bester Rat aus erster Hand: die aktuellen Sprechtage März 2019

▶ Recht

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung unter Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247.

Ober-Stmk: Mo. 18.3.; HF: Mo. 25.3.; MT: Do. 14.3.; LI: Mo. 11.3.; MU: Do. 28.3.; LB: Mi. 20.3.; VO: Mo. 4.3.; SO: Do. 21.3.

▶ Soziales

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247.
HF: Mo. 18.3.; 9 bis 11.30 Uhr.
Liezen: Mo. 11.3.; 9.30 bis 11.30 Uhr.

▶ Steuer

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vorher, unter 0316/8050-1256.
SO: Mo. 18.3.; HF-Servicestelle Hainersdorf: Do. 21.3.; HF: Do. 14.3.; LI: Mo. 11.3.; MT: Mi. 21.3., bitte in BK MT voranmelden; Ober-Stmk: Mi. 20.3.; SO: Mo. 18.3.; DL: Mo. 4.3., bitte in BK DL voranmelden; VO: Mi. 6.3.; WZ: Mi. 27.3.

▶ Pflanzenbau

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.
BK Deutschlandsberg: Terminvereinbarung unter 03462/2264.
BK Südoststeiermark: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.
BK Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048.
BK Hartberg-Fürstenfeld: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.
BK Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413.
BK Leibnitz: Termin unter 0664/602596-4923.
BK Liezen: Terminvereinbarung 03612/22531.
BK Südoststeiermark, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344.
BK Voitsberg: Terminvereinbarung 03142/21565.
BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

▶ Direktvermarktung

Nach telefonischer Vereinbarung:
BK Murau: Do. 21.3.; 8.30 bis 12 Uhr.
BK Deutschlandsberg: 03462/2264-4261.
BK Graz-Umgebung: Fr., 0664/602596-4529.
BK Leibnitz: Di., 8 bis 12
nischer Vereinbarung in
BK Liezen: Mo., 03612/2
BK Murtal: Do., 0664/60
BK Hartberg-Fürstenfeld:
0664/602596-4644.
BK Oberstmk: Di. 12.3.;
BK Südoststeiermark: je
Monat, 8.30 bis 12.30 U
BK Voitsberg: 0664/602
BK Weiz: jeden 2. und 4.
12.30 Uhr, 0664/602596

▶ Biozentrum Steier

Ackerbau, Schweine: He
0676/84221-4401.
Ackerbau, Geflügel: Wolf
0676/84221-4405.
Grünland, Rinderhaltung:

9. MÄRZ, GREINBACHHALLE

Steiermarkschau der Rinder

Mit der Steiermarkschau am Samstag, 9. März, präsentiert die Rinderzucht Steiermark mit ihren 5.800 bäuerlichen Familien als Mitglieder die besten Zuchtrinder des Bundeslandes im festlichen Schauring im Vermarktungszentrum Greinbach bei Hartberg.

Präsentiert werden Tiere der Rassen Fleckvieh, Braunvieh, Holstein sowie mehrerer Fleischrassen von Betrieben aus der ganzen Steiermark. Ebenfalls werden die Jungzüchter und die kleinsten Bambini mit ihren Kälbern das Fest bereichern.

Nach den Richtbewerben mit den Finalentscheidungen in den einzelnen Rassen wird das Programm der Steiermarkschau mit einer Versteigerung von Eliterindern und einer Verlosung von wertvollen Preisen abgerundet. Die Steiermarkschau ist das Highlight im Jahreskalender der Rinderzucht Steiermark und wird ein Fest für die ganze bäuerliche Familie.

▶ **Infos:** *www.rinderzucht-stmk.at*

PROGRAMM

▶ **9.30 Uhr: Eröffnung** mit Tiersegnung durch Dechant Josef Reisenhofer. Umrahmung durch das Blasorchester der Landwirtschaftskammer Steiermark.

▶ **Preisrichten** der Rassen Fleckvieh, Braunvieh, Holstein. Preisrichter: Dieter Bürger aus Deutschland und Patrick Rüttimann aus der Schweiz.

▶ **Rassenpräsentation** der Fleischrinderzüchter

▶ **Jungzüchter-** und Bambinivorführung

▶ **Eliteversteigerung**

▶ **Verlosung** wertvoller Preise

RINDERZUCHT STEIERMARK
Die Vorteilsgemeinschaft

Mahlzeit

Helfried Reimoser
Obmann des steirischen Teichwirteverbandes

Gebratener Saibling mit Käsesoße

Zutaten:
4 Filets vom heimischen Fisch
4 Birnen
6 Schalotten
150 g Österkron
200 ml Schlagobers
3 TL Zucker
4 EL Pflanzenöl
etwas Zitronensaft
Salz, Pfeffer

Zubereitung:
Fischfilets waschen, trocken tupfen, würzen und mit Zitronensaft marinieren. Dann Birnen und Schalotten schälen, diese in Scheiben schneiden und kurz in heißem Fett anbraten. Danach Birnen und Schalotten in der Pfanne mit Zucker bestreuen und kurz karamellisieren lassen. Schlagobers aufkochen, den Käse einbröckeln und bei niedriger Hitze schmelzen und eindicken lassen. Die Fischfilets beidseitig je drei bis vier Minuten anbraten und die Filets mit der Käsesoße übergießen. Richten Sie die Fischfilets mit Birnen und Schalotten an.

Ein Tipp: Es eignet sich auch Zander für dieses delikate Gericht.

Almbauerntag. Am 16. März trifft sich der steirische Almwirtschaftsverein in der Fachschule Hafendorf zur Mitgliederversammlung. Themen werden die Vorbereitung der Tiere auf die Alpung, Verhalten bei möglichen Wolfsrissen und die gemeinsame Agrarpolitik ab 2020 sein. Vizepräsidentin Maria Pein beleuchtet die Sicht der Landeskammer.

Bodenpraktiker. Dieser Zertifikatslehrgang richtet sich an Grünlandbetriebe. An zehn Tagen, die über die Vegetationsperiode verteilt sind, lernen die Teilnehmer Zusammenhänge in Pflanzenbestand und Boden kennen. Kursstart ist am 2. April in der Höheren Bundeslehranstalt Raumberg-Gumpenstein. Die letzte Einheit ist am 24. Oktober.
▶ **Anmeldung:** *stmk.lfi.at* oder *Tel. 0316/8050-1305.*

Bienenwachstücher halten frisch

Alternativen zu Kunststoffverpackungen haben jedoch Grenzen

Ein vergessenes Pausenbrot ihres Sohnes brachte die Imker Judit und Karl Klaindl aus Sinabelkirchen auf die Idee, Taschen aus Bienenwachstuch zu verkaufen. Es war in Bienenwachstuch gewickelt und auch nach einer Woche noch schimmelfrei. Allerdings gibt es Einschränkungen, worauf sie selbst hinweisen: „Die EU-Verordnung 1935/2004 für Lebensmittelkontaktmaterial sieht Bienenwachstücher nicht zur Aufbewahrung von Lebensmitteln vor, da geringe Bestandteile von Bienenwachs auf Lebensmitteln haften bleiben können. Um einen direkten Kontakt mit dem Bienenwachs zu vermeiden, empfehlen wir daher, das Brot in ein Papier zu wickeln, bevor man es in die Tasche gibt. Die EU erlaubt jedoch Bienenwachs als Überzug für Lebensmittel wie Obst, Käse etc. und auch Honig mit Bienenwachswaben sind erlaubt."

Wo Kunststoff Sinn macht

Für den umweltbewussten Konsumenten gilt gleichermaßen wie für den verantwortungsbewussten Produzenten, Kunststoff – wo möglich – zu vermeiden. Dennoch, es gibt Einsatzbereiche, wo es aus Hygienegründen, oder um produktspezifische Eigenschaften gut aufrecht zu halten, nicht möglich ist, gänzlich auf Kunststoff zu verzichten. Vakuumbeutel für Fleisch- und Milchprodukte, vor allem im Selbstbedienungsbereich, sind ein Beispiel dafür. Im Bedienungsbereich (Hofladen, Bauernmarkt) ist der Einsatz von Pergamentersatzpapier eine gute Alternative zur Vakuumverpackung. Pergamentersatzpapier ist fett- und wasserresistent und hilft zudem, kunststoffbeschichtetes Fettpapier (Verbundmaterial) zu vermeiden. Diese Materialien sind nur sehr schwer wieder voneinander zu trennen und somit beim Recycling eine große Herausforderung.

Der Bienenhof Klaindl in Sinabelkirchen produziert Bienenwachstücher sowie -brottaschen und wurde dafür mit dem Nachhaltigkeits-Innovationspreis 2019 des Steirischen Vulkanlandes ausgezeichnet
KLAINDL, KK

Buchtipp

Im Fachbuch „Der Karpfenteich und seine Fische" sind 20, für den Teichbesatz geeignete Fischarten ausführlich beschrieben. Dazu gehören auch Rezepte. Das Buch zeigt auf 196 Seiten den Weg zu frischen Fischen für den Eigenbedarf, wie für den Verkauf. Erschienen im Stocker-Verlag zum Preis von 22,90 Euro.

Uhr, oder nach telefo-
der BK Leibnitz.
2531.
02596-4529.
Fr., 8 bis 12 Uhr,

8.30 bis 12 Uhr.
den 1. und 3. Di. im
hr, 0664/602596-4322.
596-5521.
Di. im Monat, 8 bis
6-4322.

mark
inz Köstenbauer unter

fgang Kober unter

Martin Gosch unter

0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413.
Mur- und Mürztal: Georg Neumann unter 0676/84221-4403.
Bezirk Liezen: Hermann Trinker unter 0664/602596-5125.

▶ **Forst**
Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung.
Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.
Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.
Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.
Radkersburg: nach Terminvereinbarung.
Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, unter 0316/8050-1274.
Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

▶ **SVB-Termine**
RA: Mi. 6.3., 8 bis 12 Uhr; JU: Mi. 6.3., 8.15 bis 12 Uhr; Arnfels und Eibiswald: Do. 7.3., 8 bis 12 Uhr; FB: Fr.1.3. und Mi. 27.3., 8 bis 12.30 Uhr; Bad Gleichenberg: Di. 12.3. und Mi. 27.3., 13 bis 14.30 Uhr; St. Peter a. Ottersbach: Di. 12.3., 8 bis 11.30 Uhr; Birkfeld Gemeindeamt: Mo. 18.3., 11.30 bis 14 Uhr; BM: Di. 19.3., 8 bis 12 Uhr; DL: Fr. 8.3., 8 bis 12 Uhr; Friedberg: Mo. 18.3., 8.15 bis 10.45 Uhr; Gratwein: Mo. 11.3., 8 bis 12 Uhr; Gröbming: Di. 26.3., 11.30 bis 14 Uhr; Hainersdorf Maschinenringgebäude: Do. 28.3., 8 bis 12.30 Uhr; HB: 5.3. und 20.3., 8 bis 12 Uhr; Kirchbach: Mi. 13.3., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: Do. 21.3., 8 bis 11.30 Uhr; LB: Do. 14.3. und Fr. 29.3., 8 bis 12.30 Uhr; LI: Mo. 25.3. 8.30 bis 12 Uhr; MU: Fr. 22.3., 8 bis 11.30 Uhr; MZ: Mi. 13.3., 8.15 bis 11 Uhr; Neumarkt: Do. 21.3., 13.30 bis 15 Uhr; Oberwölz: Fr. 22.3., 13 bis 14 Uhr; Bad Aussee: Mo. 25.3., 13.30 bis 15 Uhr; St. Michael/Leoben: Mi. 13.3., 13 bis 15 Uhr; Schladming: Di. 26.3., 8 bis 10.30 Uhr; Stubenberg: Mo. 18.3., 8 bis 10 Uhr; VO: Di. 12.3., 8 bis 12 Uhr; Vorau: Mo. 18.3., 12 bis 14; WZ: 11.3. und 26.3., 8 bis 12 Uhr

Landjugend-Termine

Landestermine	
6.3.	Agrarkreis „Plastikfrei", Steiermarkhof, Graz
9.-10.3.	BOBL-Treffen, Steiermarkhof, Graz
16.3.	Bildungstag Nord, LFS Kobenz
Bezirkstermine	
2.3.	Bauernball, Stadtwerke-Hartberg-Halle
2.3.	Bauernball, Veranstaltungszentrum Krieglach
2.3.	Ball der Gemeinden, GH Angererhof, Anger
3.3.	Forst-Regionalentscheid, Lagerhaus Kalsdorf
3.3.	Bezirks-GV Deutschlandsberg, LFS Stainz
4.3.	Bauernball, Heimatsaal Kammern
8.3.	Spotlight „Suizid", GH Saiger, St. Lorenzen (MT)
9.3.	Agrarkreissitzung, LFS Kirchberg am Walde
9.3.	Forsttraining, LFS Kirchberg am Walde
9.3.	GV Landjugend Oberkurzheim, Götzendorf

Mehr unter www.stmklandjugend.at

Schwefelversuch für Baumschulbetriebe

Wenn trotz ausreichender Nährstoffversorgung Pflanzen Mangelerscheinungen zeigen, kann dies auf einen erhöhten pH-Wert zurückzuführen sein. Eine erschwerte Aufnahme, vor allem von Spurenelementen, ist die Folge. Steht nicht genügend Regenwasser zur Verfügung, ist eine pH-Wert-Senkung des Leitungswassers, beispielsweise durch Zugabe von Säuren, möglich, aber nur mit einem geeigneten Dosiergerät sinnvoll. 2018 wurde daher ein praxisorientierter Versuch in Baumschulen zur Senkung des pH-Wertes mit Schwefellinsen durchgeführt. Dabei erwies sich eine allgemeine Gabe nicht als zielführend, bei einzelnen Pflanzen mit Mangelerscheinungen stellte sich jedoch eine Besserung ein. Dies ist vor allem für die Beratung von Kunden eine praxisrelevante Erkenntnis.
Für weitere Informationen zum Versuch wenden Sie sich bitte an *stefan.kaefer@lk-stmk.at.*

FIRMENMITTEILUNG

Unkrautbekämpfung in der Sojabohne

Um Resistenzen einzudämmen bzw. gar nicht erst entstehen zu lassen, sollte konsequent bei jeder neuen Unkrautgeneration über die gesamte Fruchtfolge hinweg ein Herbizid mit einem anderen Wirkmechanismus angewendet werden bzw. sollte regelmäßig eines aus jenen HRAC-Gruppen gewählt werden, deren Resistenzrisiko als niedrig eingestuft ist.
Im Sojaanbau ist eine Nachauflauf Spritzung bzw. Korrektur meist unumgänglich – weil Vorauflaufmittel nicht alle Unkräuter bekämpfen und weil manche Unkräuter erst zu einem späteren Zeitpunkt keimen. Leider gibt es für den Soja Nachauflauf Herbizid Bereich nur zwei Produkte, eines davon ist Harmony SX, welches durch seine sehr breite Wirkung auch Unkräuter erfasst, gegen welche andere Sojaherbizide keine Wirkung haben. Wie etwa Ackerdistel, Ackerwinde, Ampfer, Sonnenblume, um hier nur einige beispielhaft zu nennen.
Sojabohne soll in der Regel maximal alle drei beziehungsweise vier Jahre angebaut werden, deshalb muss der Wirkstoffwechsel in den anderen Fruchtfolgegliedern gemacht werden, da Harmony SX für eine erfolgreiche Unkrautbekämpfung in Sojabohnen unumgänglich ist.

FIRMENMITTEILUNG

Innovationen im Getreidebau

Eine Revolution steht im Getreideherbizid-Sektor mit dem Produkt Omnera LQM, einem flüssig als Öldispersion formulierten Getreideherbizid, zu Verfügung. Diese LQM® Technologie macht die Wirksamkeit von OMNERA® LQM® weniger abhängig von äußeren Bedingungen und weniger abhängig vom Entwicklungsstadium der Unkräuter. Die LQM-Technologie ermöglicht eine sehr gute Anhaftung der Spritzflüssigkeit an der Blattoberfläche. Die niedrige Oberflächenspannung des Spritzbelags gewährleistet zudem eine weitreichende Benetzung der Unkrautpflanzen und eine Regenfestigkeit innerhalb von 30 Minuten. Omnera® LQM® bekämpft mit der vollen Aufwandmenge von 1 l/ha alle bedeutenden Unkräuter wie z.B. Ackerstiefmütterchen, Ampfer-Arten, Kamille-Arten, Klettenlabkraut, Taubnessel-Arten, Storchschnabel-Arten, Vogelmiere sowie auch Begrünungsreste, um einige zu nennen. Darüber hinaus ist eine sichere Bekämpfung der für das Sommergetreide wichtigen Knöterich-, Gänsefuß- sowie Melde-Arten gegeben und mit dem außergewöhnlich langen Anwendungszeitraum bis zum Fahnenblatt-Stadium des Getreides sehr flexibel im Einsatz.
Mit Omnera LQM steht dem Anwender eine hochwirksame und sichere Möglichkeit zur Unkrautbekämpfung im Getreide zur Verfügung.

Praktiker-Tipps zu Mais

Ertrag, Qualität und Effizienz lauten die Ziele im Ack

Mais

LK/KERN

Peter Burkart aus Windorf ist Schweinebauer und erzielt bei Körnermais Erträge zwischen 16 bis 18 Tonnen aufwärts

Worauf achten Sie bei der Maissortenwahl?
PETER BURKART: Ich suche Sorten mit gleichmäßig hohen Erträgen und geringen Mykotoxinwerten, da ich den Mais auch selbst verfüttere. Deshalb vergleiche ich die Versuche in meiner Umgebung.

▶ ***Welche Reifezahl setzen Sie ein und wann säen Sie?***
BURKART: Meine bevorzugten Reifezahlen sind 400 bis 440. Meine Saattermine sind die erste und zweite Aprilwoche, aber erst ab einer Bodentemperatur von mindestens acht Grad.

▶ ***Wie bereiten Sie den Boden vor?***
BURKART: Meines Erachtens ist es sehr wichtig, laufend Bodenuntersuchungen zu machen, um den Zustand des Bodens zu kennen und nach den erlaubten Möglichkeiten zu düngen. Besonders der pH-Wert sollte nie außer Acht gelassen werden. Frühzeitiges Abstreifen verhindert die Verdunstung von wertvollem Wasser, welches ich auf meinen leichten Böden dringend brauche. Ansonsten bevorzuge ich den Einsatz von einer Saatbeetkombination und anschließend den Anbau mit einer Einzelkornsämaschine.

▶ ***Wie ist Ihre Meinung zur neuen Maiswurzelbohrer-Verordnung?***
BURKART: In ganz Europa gedeiht Mais nirgends besser als bei uns, darum finde ich es gerechtfertigt, den Maisanteil in der Fruchtfolge zu erhöhen. Die effizienteste Strategie gegen den Maiswurzelbohrer ist die Fruchtfolge, welche aber nicht immer möglich ist, da sensible Kulturen, wie beispielsweise Kürbis, keine kalten Böden, Staunässe etc. vertragen. Mais ist in dieser Hinsicht die robusteste Kultur. Wo die Fruchtfolge nicht möglich ist, muss man sich mit Granulaten helfen.

▶ ***Wie sieht der Pflanzenschutz aus?***
BURKART: Den Pflanzenschutz erledige ich im frühen Nachauflauf, zusätzlich wird aber im Achtblattstadium gehackt.

Hirse

LK/MAYER

Martin Kern aus Rannersdorf am Saßbach erntete im Vorjahr durchschnittlich zwölf Tonnen Hirse mit 21,6 Prozent Feuchte

Was tun Sie, damit Hirse erfolgreich ist?
MARTIN KERN: Passende Sortenwahl hinsichtlich Reife und Standort, Sicherstellung eines guten Feldaufgangs sowie ein effizienter und zielgerichteter Pflanzenschutz, da die Hirse sehr konkurrenzschwach ist.

▶ ***Wie bauen Sie an?***
KERN: Die Pflanzzahl beträgt 320.000 Körner pro Hektar, die Aussaattiefe zwei bis vier, die Reihenweite 70 Zentimeter.

▶ ***Wie sieht Ihr Pflanzenschutz aus?***
KERN: Ein Striegeleinsatz wäre nach dem Anbau möglich. Die Hacke kann mit dieser Reihenweite auch durchgeführt werden. Die Hacke sollte aber sehr flach erfolgen, damit die Wurzeln nicht geschädigt werden. Eine Spritzung mit Bodenmitteln wie Gardo Gold (nicht für Wasserschongebiete) oder alternativ mit Spectrum sollte im frühen Nachauflauf so früh wie möglich in Kombination mit safenergebeiztem Sorghumsaatgut erfolgen, damit eine effektive Bekämpfung der Ungräser auch gewährleistet ist. Nach dem Auflaufen der Ackerwinde wird mit dem Produkt Mais-Banvel WG im Nachauflauf bekämpft.

▶ ***Wie düngen Sie?***
KERN: Ich dünge die Hirse dreimal. Ich mache eine Grunddüngung mit Schweinegülle. Der Rest wird mit Mineraldünger und Stickstoff ergänzt. Die Düngermenge wird je nach Standort mittels einem Düngerberechnungsprogramm der Landwirtschaftskammer berechnet.

▶ ***Wann ernten Sie und was gibt es dabei zu beachten?***
KERN: Die Hirse reift im Vergleich zu Mais schneller ab. Leicht wird die Reife übersehen und verursacht dann Probleme bei der Konservierung. Die Ernte kann ab einer Kornfeuchte von 30 Prozent begonnen werden. Ich orientiere mich dabei am schwarzen Punkt (black layer) – wie bei Mais. Die Hirse sollte wegen Schimmelgefahr nicht zu trocken in den Silo eingebracht werden.

Greening-Regeln sind leicht abge

Neu: Auf Bracheflächen ist Nutzung ganzjährig verboten

Die Direktzahlung gliedert sich in die Basis- und die Greeningprämie. Um die Zahlung in voller Höhe zu erhalten, ist die Erfüllung der Greeningverpflichtung Voraussetzung. Betriebe mit einer Ackerfläche zwischen zehn und 30 Hektar müssen mindestens zwei Kulturen anbauen, wobei die Hauptkultur auf nicht mehr als 75 Prozent der Ackerfläche bestellt werden darf. Bei mehr als 30 Hektar sind mindestens drei Kulturen erforderlich. Die Hauptkultur darf nicht mehr als 75 Prozent, die beiden größten Kulturen dürfen maximal 95 Prozent der Ackerfläche umfassen.

Grünbrachen

Bracheflächen sind bis spätestens 15. Mai anzulegen. Auch eine Selbstbegrünung ist zulässig, aber fachlich kaum zielführend, da die Ackerbeikräuter den Bestand dominieren würden. Es gilt ein gänzliches Verbot einer Pflanzenschutzmittelanwendung (Flächenbehandlung und Punktbekämpfung) von 1. Jänner bis 31. Juli. Ein Umbruch nach dem 31. Juli ist nur zulässig, wenn dies für die Anlage einer Winterung oder Zwischenfruchtbegrünung erforderlich ist. Zu beachten ist, dass die landwirtschaftliche Erzeugung ganzjährig nicht erlaubt ist (nicht verfüttern oder in Biogasanlage einbringen etc.). Bienentrachtbrachen müssen bis spätestens 15. Mai mit einer Saatgutmischung mit mindestens vier insektenblütigen Mischungspartnern angelegt werden. Eine Selbstbegrünung ist nicht erlaubt. Eine Beantragung über mehrere Jahre als Bienentrachtbrache ist zulässig, wenn diese nicht vor 2018 ordnungsgemäß angelegt wurde und im Bestand vier insektenblütige Mischungspartner vorherrschen. Auf Bienentrachtbrachen gilt das Verbot der Pflanzenschutzmittelanwendung von 1. Jänner bis 31. August. Ein chemischer Umbruch ist verboten. Es ist eine einmalige Pflegemaßnahme, wie etwa Häckseln, möglich. Auf Bienentrachtbrachen gilt ganzjähriges Nutzungsverbot.

Zwischenbegrünungen

Begrünungen, angelegt als Zwischenfrucht nach einer Haupt-

Ökologische Vorrangflächen

Betriebe mit mehr als 15 Hektar Ackerfläche müssen mindestens fünf Prozent der Ackerfläche mit ökologischer Vorrangfläche bestellen. **Beispiel für Faktor:** 1 Hektar Zwischenfruchtbegrünung mit dem Faktor 0,3 wird mit 0,3 Hektar als ökologische Vorrangfläche gewertet.

Kultur	Faktor	Pflanzenschutzmittelverbot
Grünbrache Code OVFPV	1,0	1. Jänner bis 31. Juli
Bienentrachtbrache Code OVFPV	1,5	1. Jänner bis 31. August
Flächen mit stickstoffbindenden Pflanzen Code OVFPV	1,0	ab Aussaat bis Ernte
Zwischenfruchtbegrünungen der Varianten 1 bis 5 mit Code OVFPV	0,3	ab Anlage der Zwischenfrucht bis Ende des Begrünungszeitraumes
Kurzumtriebsflächen: Energieholz ohne Robinie Code OVFPV	0,5	ab dem Jahr nach der Anlage
Miscanthus: Elefantengras Code OVFPV	0,7	ab dem Jahr nach der Anlage
Durchwachsene Silphie Code OVFPV	0,7	ab dem Jahr nach der Anlage
Im Rahmen von CC geschützte Landschaftselemente nach GLÖZ 7 bzw. FFH und VS Code OVF	1,0	

, Hirse, Soja und Kürbis

erbau – vier Bauern schildern, wie sie diese erreichen

Soja

LK OÖ

Harald Tschiggerl aus Halbenrain baut seit acht Jahren Soja an und erzielt Erträge zwischen 3,5 und 4,3 Tonnen pro Hektar

***W**as sind die wichtigsten Kriterien für gelungenen Sojaanbau?*

HARALD TSCHIGGERL: Das richtige Saatgut, Bodenbearbeitung und Pflanzenschutz.

▶ ***Der pH-Wert ist für Soja besonders wichtig. Wie halten Sie ihn im Optimum?***

TSCHIGGERL: Durch Einsatz unseres Hühnermists sowie Carbokalk.

▶ ***Wann und wie bauen Sie an?***

TSCHIGGERL: Je früher, desto besser, das heißt Mitte April. Dafür verwende ich die Reifegruppen 00 oder 000. Ich säe mit einem Einzelkornsetzgerät im Abstand von 50 Zentimetern. In den Säschlitz spritze ich effektive Mikroorganismen (EM) ein – dafür haben wir selbst etwas zusammengebaut.

▶ ***Wie gehen Sie mit dem empfindlichen Saatgut um?***

TSCHIGGERL: Ich bestelle relativ spät, um möglichst frisch gebeiztes Saatgut zu bekommen und versuche, Bruch zu vermeiden, indem ich das Saatgut schonend und langsam in den Setzkörper einfülle. Gebrochene Bohnen sind ein Problem, wenn man selbst mit Rhizobien impft – darauf muss man achten.

▶ ***Wie gehen Sie mit der Düngung um?***

TSCHIGGERL: Im Jahr der Sojakultur dünge ich gar nicht mehr. Vorfrüchte sind bei uns zu 99 Prozent Mais oder Käferbohne. Die Flächen sind dank des Hühnermists sehr gut versorgt. Gekalkt wird noch im Herbst, falls es sich nicht ausgeht, erst im Frühjahr.

▶ ***Wie sieht der Pflanzenschutz aus?***

TSCHIGGERL: Grundsätzlich mache ich den Pflanzenschutz im Vorauflauf. Je nach Unkrautdruck arbeite ich dann auch mit dem Splitting-Verfahren. Auch hier setze ich EM ein.

▶ ***Wann ernten Sie?***

TSCHIGGERL: Abhängig von Witterung und Jahr zwischen September und Anfang Oktober. Die Sojabohnen verkaufe ich an Mischfutterwerke.

Kürbis

STEFAN KRISTOFERITSCH

Martin Pechtigam ist amtierender Kernöl-Vize-Champion und erntet in Mettersdorf am Saßbach bis zu 1.000 Kilo

***W**ann säen Sie – Stichwort Frost?*

MARTIN PECHTIGAM: Der ideale Anbautermin bei mir ist zwischen 10. und 20. April – bin ich nicht in diesem Zeitfenster, wird es schwieriger, die 1.000 Kilo Ertrag pro Hektar zu erreichen. Frost ist für mich kein Thema, das entscheidet Mutter Natur für mich.

▶ ***Wie bereiten Sie den Boden vor?***

PECHTIGAM: Der Kürbis wird bei mir immer nach Mais angebaut, also Maisstoppeln mulchen und danach pflügen. Stimmt dann im April die Bodentemperatur, wird der hofeigene Dünger ausgebracht, mit der Ackerschleppe eingearbeitet, die Bodenstruktur mit der Kreiselegge nachgebessert, dann das Saatgut (Sorte Rustikal) in einer Tiefe von drei bis vier Zentimetern mit einem Reihenabstand von 80 Zentimetern angebaut.

▶ ***Wie sieht Ihr Pflanzenschutz aus?***

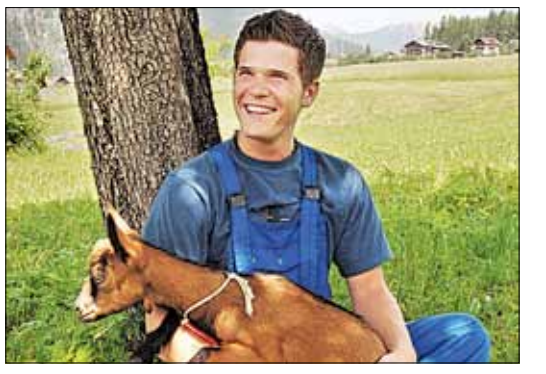
PECHTIGAM: Grundsätzlich handle ich nach dem Motto „weniger ist mehr“ und ich arbeite auch mechanisch mit einem Hackgerät. Ambrosie, Schwarzer Nachtschatten oder Stechapfel sind im Saßtal „noch“ kein Problem. Auch mit dem Maiswurzelbohrer hatte ich noch keine Probleme.

▶ ***Wie düngen Sie?***

PECHTIGAM: Bei Kürbis ist mir Phosphor wichtig für den Start und Kalium für die Gesundheit, natürlich auch Stickstoff und Schwefel.

▶ ***Sie sind amtierender Vize-Champion der Kernölprämierung. Was ist Ihr Geheimnis für gutes Öl?***

PECHTIGAM: Zu 100 Prozent eigene und reife dunkle Kerne (späte Ernte) verwenden, eigene schonende Trocknung und Ernte. Dafür habe ich mit Kollegen das Unternehmen DGM-Agrar gegründet. Der Rest ist Betriebsgeheimnis. Vermarktet wird bei uns hauptsächlich das Öl ab Hof, über Online-Shops und Gastwirtschaften.



Budget wird unter Antragstellern verteilt BMNT

Fünf Jahre Top-up für Junglandwirte

Junglandwirte können für maximal fünf aufeinanderfolgende Jahre eine zusätzliche Zahlung zur Einheitlichen Betriebsprämie in Form eines Aufschlags (Top-up) auf zugeteilte Zahlungsansprüche (ZA) erhalten. Ab dem Zeitpunkt, an dem sie einen landwirtschaftlichen Betrieb auf eigenen Namen und Rechnung führen, haben sie fünf Jahre für die erstmalige Beantragung der Prämie im Rahmen des Mehrfachantrages Zeit. Wer also die Bewirtschaftung 2014 begonnen hat, hat heuer die letzte Gelegenheit, in das Top-up einzusteigen und die Prämie auch in den kommenden Jahren zu beantragen.

Voraussetzungen. Weitere Voraussetzungen sind, dass Junglandwirte im Jahr der ersten Beantragung nicht älter als 40 Jahre sind (Geburtsjahr 1979 oder jünger) und eine landwirtschaftliche Ausbildung abgeschlossen haben beziehungsweise diese binnen zwei Jahren nach Betriebsgründung abschließen. Wer versehentlich die Prämie auch im sechsten Jahr beantragt, wird nicht berücksichtigt und muss keine Sanktionen fürchten.

Prämienhöhe gesunken. Für die Prämie steht ein fixes Budget zur Verfügung. Je mehr Junglandwirte die Prämie beanspruchen, desto geringer fällt die Prämienhöhe je zugeteiltem ZA aus. Pro Betrieb wird das Top-up für maximal 40 ZA gewährt. Aufgrund des starken Zulaufs im Vorjahr sank die Prämie für das Antragsjahr 2018 um 38,5 Prozent.

Top-up nachholen. Bis 2017 wurde das Top-up nur für die ersten fünf Bewirtschaftungsjahre gewährt. Wer beispielsweise die Bewirtschaftung 2011 begann, aber erst 2015 erstmals das Top-up beantragte, konnte das 2017 nicht mehr tun. Seit 2018 gilt nun das erste Antragsjahr als Start der fünf prämienfähigen Jahre. Wer 2015 erstmals beantragte, kann das somit auch heuer tun.

ändert

kultur, können als ökologische Vorrangfläche angerechnet werden, sofern diese im Mehrfachantrag als solche deklariert werden und beginnend mit der Anlage der Zwischenfrucht bis zum Ende des jeweiligen Begrünungszeitraumes keine Pflanzenschutzmittelanwendung durchgeführt wird. Insgesamt stehen fünf Begrünungsvarianten mit spätestmöglichen Anlageterminen von 31. Juli bis 20. September zur Auswahl. Die Variante 6 mit einem spätestmöglichen Anlagetermin bis 15. Oktober ist als ökologische Vorrangfläche nicht anrechenbar, sondern lediglich im Öpul.

Stickstoffsammler

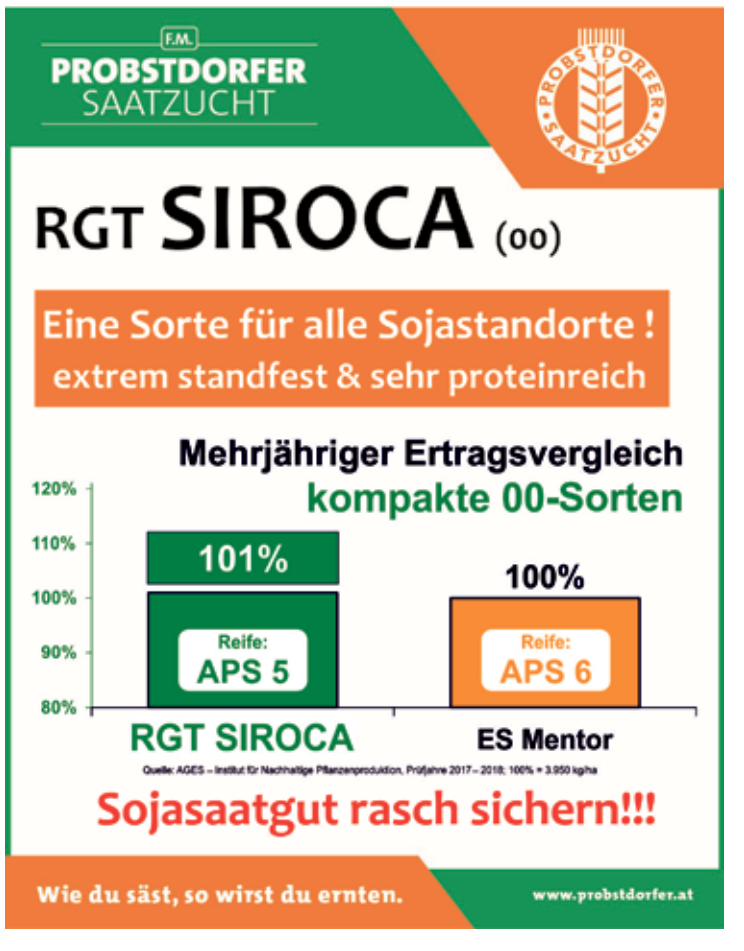
Definierte Eiweißpflanzen wie beispielsweise Sojabohnen, Ackerbohnen, Luzerne, Klee oder Kleegras (mit mindestens 60 Prozent Kleeanteil im Bestand) sind unter bestimmten Bedingungen als ökologische Vorrangflächen anrechenbar. Die vollständige Liste der möglichen Eiweißpflanzen kann in der Bezirkskammer oder unter *www.ama.at* eingesehen werden.

Keine Beizmittel

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (inklusive Saatgutbeizung) ist von der Aussaat bis zur Ernte verboten. Zur Verminderung des Risikos erhöhter Stickstoffvorräte muss nach der Ernte der Eiweißpflanzen eine nicht legume Winterung oder Zwischenfruchtbegrünung ohne Leguminosen angelegt werden und bis 15. Februar des Folgejahres bestehen bleiben. Für mehrjährige Kulturen wie Luzerne, Klee oder Kleegras gilt die Verpflichtung hinsichtlich Nachbau nur, wenn im Herbst ein Umbruch erfolgt. Ein chemischer Umbruch oder eine Reifespritzung sind nicht erlaubt.

Die übrigen Möglichkeiten zur Erfüllung der ökologischen Vorrangflächen laut Tabelle *(links)* werden nicht näher erläutert, da diese in der Steiermark wenig Relevanz haben. Die Bezirkskammern erteilen nähere Auskünfte.

lkonline
Zum Thema Ackerbau:
www.stmk.lko.at/pflanzen



FIRMENMITTEILUNG

Jetzt rasch bestellen, verfügbares Saatgut wird knapp

Sojabohnensaatgut sichern!

Die verfügbaren Mengen an Qualitätssaatgut bei Sojabohne sind, Stand Ende Februar, schon sehr knapp. Im Sortiment der mittelspäten 00-Reifegruppe sind eigentlich nur mehr die Sorten RGT SIROCA und in Restmengen SIGALIA verfügbar.

Bei RGT SIROCA handelt es sich um eine im 00-Segment früh reifende „Mentorkreuzung“ mit ausgezeichneter Standfestigkeit und sehr hohen Proteinwerten. Im Vergleich zur Standardsorte ES Mentor bringt RGT SIROCA identische Ertragsleistungen bei einer um zirka fünf bis sechs Tagen früheren Abreife. Aufgrund der Sensibilität gegenüber dem Wirkstoff Metribuzin darf bei der Unkrautbekämpfung im Vorauflauf das Präparat Artist nicht eigesetzt werden. Aber mit Stomp aqua, Successor 600, Spectrum plus und Proman gibt es auch bei der klassischen Vorauflaufbehandlung genug Alternativen. Nachauflaufspritzungen mit den Produkten Harmony SX und Pulsar 40 (Nachtschatten, Ambrosia) können natürlich ohne Einschränkungen durchgeführt werden.

Informieren Sie sich über die Leistungsfähigkeit des aktuellen Frühjahrssortiments bei Ing. Alfred Neuhold (0664 8467894) bzw. bei Hans Meszaros (0664 4110167).

www.probstdorfer.at

RINDERMARKT

Marktvorschau

1. bis 31. März

Zuchtrinder	
5.3.	Greinbach, 10.30 Uhr
12.3.	Traboch, 10.30 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
5.3.	Traboch, 11 Uhr
12.3.	Greinbach, 11 Uhr
19.3.	Traboch, 11 Uhr
26.3.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 11. bis 17. Februar

		Tendenz/Woche
Deutschland	381,95	+0,47
Spanien	372,24	– 0,47
Frankreich	384,46	+0,69
Italien	388,49	–13,01
Niederlande	343,96	–13,13
Österreich	378,20	+0,25
Polen	307,39	+1,68
Slowenien	351,90	– 3,80
EU-28 Ø	**368,54**	**– 0,40**

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 11. bis 17.2.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,07	3,08	3,98
	Tendenz	+0,06	+0,12	+0,18
U	Durchschnitt	3,98	2,84	3,74
	Tendenz	– 0,01	– 0,02	– 0,01
R	Durchschnitt	3,88	2,69	3,58
	Tendenz	±0,00	+0,03	– 0,01
O	Durchschnitt	3,51	2,31	2,95
	Tendenz	+0,04	– 0,03	+0,17
E-P	Durchschnitt	3,95	2,55	3,64
	Tendenz	±0,00	+0,01	+0,03

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBL.255/2014

Rindernotierungen, 25. Februar bis 2. März

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,60/3,64
Ochsen (300/440)	3,60/3,64
Kühe (300/420)	2,18/2,35
Kalbin (250/370)	3,05
Programmkalbin (245/323)	3,60
Schlachtkälber (80/110)	5,60
Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 35, -20 M. 28; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier -21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 42, Kuh 22, Kalbin 65 M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,40
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

Bio-Soja ist im Kommen

Anbaufläche von Sojabohne nimmt seit Jahren ungebrochen zu

Sojawurzeln brauchen Luft. Hacken hält Beikräuter in Schach und belüftet den Boden.

Der Bio-Sojaanbau hat zwei Ziele: Ertrag und ein möglichst hoher Besatz mit Knöllchenbakterien. Neben dem unmittelbaren Einfluss auf Ertrag und Rohproteingehalt der Sojabohne hängt damit auch die Vorfruchtwirkung im Sinne einer möglichst hohen Stickstoffnachlieferung zusammen.

Knöllchen fördern

Auch wenn Originalsaatgut bereits fertig beimpft ausgeliefert wird, besteht die Gefahr von Qualitätsverlust durch Hitzeeinfluss. Daher wird empfohlen, selbst eine zusätzliche Behandlung mit einem Impfmittel durchzuführen. Ziel ist, bei einer Spatenprobe mehr als 40 Knöllchen je Pflanze zu finden. Aktive Knöllchen erkennt man am fleischroten Farbton, wenn man sie aufschneidet. Nicht zu unterschätzen ist in diesem Zusammenhang neben einer ausreichenden Versorgung mit Nährstoffen ein möglichst hoher Gehalt an Bodenluft. Sind Böden nach Starkniederschlägen verschlämmt, kann mit mechanischen Pflegegeräten diese Kruste gebrochen und der Luftaustausch im Boden wieder ermöglicht werden.

Im Gegensatz zu Mais oder Sonnenblume lässt Soja über einen langen Zeitraum genug Licht auf den Boden fallen, um Beikräuter zum Auflaufen zu bringen. Der Zeitraum, in dem mechanische Pflegemaßnahmen gesetzt werden müssen, reicht daher bis zum Blühbeginn. Ausschließlich auf die Wirkung eines Hackstriegels zu vertrauen, funktioniert oft nicht. Wurzelunkräuter können damit gar nicht reguliert werden und die neu auflaufenden Beikräuter müssten fast wöchentlich ausgerissen oder verschüttet werden. Alle Formen von Hackgeräten können ab einer Reihenweite von 35 bis 40 Zentimetern eingesetzt werden. Damit können die Abstände zwischen den Überfahrten auch länger sein. Wesentlichster Faktor für die Intensität des Beikraut-Wachstums ist aber der Gehalt an mineralischem Stickstoff im Boden. Je mehr Reststickstoff von der Vor- oder Zwischenfrucht verfügbar ist, desto höher werden die auflaufenden Beikräuter wachsen.

LK/DANNER

Sorten und Saatgut

Voraussichtlich wird im Frühjahr bei Soja das Angebot an Bio-Saatgut knapp werden. Wer noch kein Saatgut bestellt hat, sollte dies rasch tun. Die Zunahme der durchschnittlichen Tagestemperaturen macht den Anbau später abreifender Sorten interessant. Diese zeigen im Durchschnitt auch eine höhere Neigung zur Verzweigung und gerade bei Reihenweiten von 70 Zentimetern wird damit der Boden rascher abgedeckt. Zudem kann die Saatmenge auch um zehn bis 15 Prozent reduziert werden. Versuche zum Thema Bio-Soja gab es im vergangenen Jahr in einigen Bundesländern und können unter *www.bio-net.at* abgerufen werden.

Heinz Köstenbauer

Alles beginnt beim Boden

▶ **Die optimale Krümelstruktur** unter lebenden oder abgefrosteten Zwischenfrüchten zu Vegetationsbeginn ist ein Zustand auf wackeligen Beinen. Der erste Bearbeitungsschritt entscheidet im Bio-Ackerbau mitunter schon über Erfolg oder Misserfolg. Gerade unter abgefrorenen Zwischenfrüchten ist ein Zuwarten auf möglichst trockene Bedingungen wichtig, da diese quasi die Feuchtigkeit im Boden einsperren.

▶ **Zuerst flach bearbeiten.** Da der Boden von oben nach unten abzutrocknen beginnt, sollte der erste Bearbeitungsschritt möglichst flach sein. Zudem entsteht dadurch an der Oberfläche eine gut bewegliche krümelige Schicht, die bei einer weiteren Überfahrt, die mitunter etwas tiefer geht, verhindert, dass grobe, wenig aufgeschlossene Bodenbrocken an die Oberfläche steigen. So kann der Grundstein für ein optimales Saatbett gelegt werden.

▶ **Beikrautkur.** In weiterer Folge kann mit gezielten, seichten Bearbeitungsschritten das Auflaufen von Beikrautsamen gefördert werden, um sie mit der nächsten Überfahrt wieder zu verschütten. Gerade bei winterharten Zwischenfrüchten wird auch der Pflug eingesetzt. Hier muss das Anwelken des Aufwuchses und vor allem die Arbeitstiefe beachtet werden. Je seichter ich arbeiten kann, desto krümeliger wird das Arbeitsbild an der Oberfläche sein. Der Boden unterhalb des Bearbeitungshorizontes sollte ohnedies von den Wurzeln der Zwischenfrucht aufbereitet und stabilisiert sein.

Bio-Sonnenblume für Fruchtfolge

Sorte für Öl und Kerne zum menschlichen Verzehr mit Abnehmer vereinbaren

Wer mit Hackkulturen im Bio-Ackerbau noch wenig Erfahrung hat, dem kann die sehr gute Jugendentwicklung der Sonnenblume eine Hilfe sein. Zudem kann sie mit ihrem tief reichenden Wurzelsystem die Bodennährstoffe gut erwachsen. Die Anlage in Drillsaat mit Getreidesätechnik ist dennoch nicht zu empfehlen. Oft wird hier in guter Absicht zu viel Saatgut ausgebracht, was im Endeffekt Ertragseinbußen mit sich bringt. Andererseits nimmt man sich auch bei der Sonnenblume damit die Möglichkeit, mittels Hackgerät eine intensivere Pflegemaßnahme als mit dem Hackstriegel zu setzen.

Möglichst früh anbauen

Im Unterschied zu anderen wärmeliebenden Kulturen wie Mais, Soja, Hanf oder Kürbis sollte bei der Sonnenblume der Anbau auch im Bio-Ackerbau möglichst früh erfolgen. Hintergrund ist, dass im Zuge der Abreife eine möglichst trockene Witterung von Vorteil ist. Ansonsten ist vor allem in Nebelstaulagen die Gefahr eines Botrytisbefalls groß. Kleine Feldstücke in Alleinlage können im Herbst von Vögeln aufgefressen werden.

Mit Abnehmer besprechen

Wer Sonnenblumen anbauen möchte, sollte sich mit einem Abnehmer der Kerne in Verbindung setzen. Diese geben meist vor, ob Schäl- oder Öl-Sonnenblumen benötigt werden. Zudem gibt es im Ölsäuremuster Sortenunterschiede, die darüber entscheiden, ob das Öl erhitzt werden kann (HO-Sorten) oder eben nicht. Fachliche Infos gibt es im Merkblatt Sonnenblume unter *www.bio-austria.at.* **HK**

KÖSTENBAUER

Prächtige Sonnenblumen

RINDERMARKT

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, **Februar**

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 8		
E	–	2,70	–
U	3,96	2,66	3,85
R	3,84	2,48	3,38
O	3,40	2,14	2,82
Summe E-P	**3,89**	**2,34**	**3,54**
Tendenz	– 0,07	+0,07	– 0,11

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

RINDERMARKT

Lebendvermarktung

18. bis 24.2., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	779,9	1,33	+0,04
Kalbinnen	435,2	1,97	+0,04
Einsteller	328,5	2,55	+0,03
Stierkälber	121,4	4,05	+0,02
Kuhkälber	116,8	3,46	– 0,10
Kälber ges.	120,7	3,96	+0,01

AMA-Preise Österreich

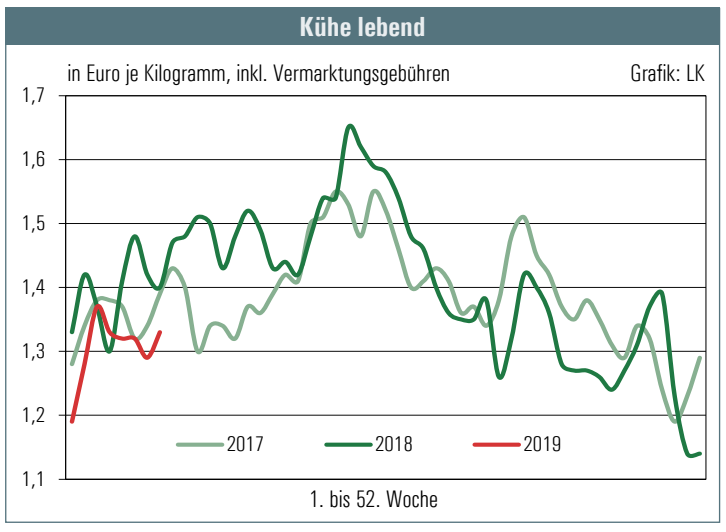
frei Schlachthof, 11. bis 17. Februar

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,05	+0,03

Flotter Kuhmarkt

Der heimische Schlachtrindermarkt zeigt sich grundsätzlich ausgewogen. Etwas sticht der Bedarf an Schlachtkühen hervor, der nicht immer gedeckt werden kann. Dadurch stabilisieren sich die Preise. In den umliegenden EU-Ländern kann der Bedarf nicht immer zeitnah abgedeckt werden, daher kommt es tendenziell zu leichten Befestigungen. Dennoch liegt im Vergleich zum letzten Jahr der durchschnittliche Schlachtkuhpreis im Februar um rund 35 Cent unter dem Vorjahresniveau. Ruhiger ist im Vergleich die Nachfrage nach männlichen Schlachtrindern.

Kühe lebend



Fruchtbare Mutterrassen, gekreuzt mit fleischbetonten Widdern, bringen Qualität und somit Vermarktungserfolg
AMA/PSEINER

Qualitätslämmer sind gefragt

Vor Einstieg in Schafhaltung Vermarktung sicherstellen

Für den Markt kommen nur bestimmte Rassen in Frage. Mehr Spielraum für Direktvermarkter.

Die Schafhaltung bietet für viele Betriebe eine besonders interessante Alternative, wie aktuelle Zahlen unterstreichen *(siehe unten)*. Trotzdem sind noch vor dem Einstieg in diese Branche wichtige Faktoren zu berücksichtigen. Die Wahl der richtigen Rasse hängt vor allem mit der Frage „Wie vermarkte ich meine Lämmer?“ zusammen.
Solange man die Lämmer für den Eigenbedarf oder die Direktvermarktung verwenden kann, ist man auch in der Frage der Rassenwahl flexibel. Sollen die Lämmer jedoch über Vermarktungsorganisationen abgesetzt werden, ist der Weg der Qualitätslämmerproduktion unumgänglich.

Qualitätslämmer

Was sind Qualitätslämmer? Der „Markt“ – egal ob Lebensmitteleinzelhandel oder die Gastronomie – braucht junge, vollfleischige Lämmer in einheitlicher Qualität. Nicht alle der vielen verschiedenen Rassen sind für diese Form der Produktion geeignet. In der Regel werden fruchtbare Muttertiere eingesetzt, weil die Zahl der geborenen Lämmer für eine wirtschaftliche Produktion wichtig ist.

Gebrauchskreuzung

Damit die Lämmer einen guten Fleischansatz aufweisen, werden die Muttertiere mit Fleischrassen gekreuzt. Natürlich erzielen auch die Lämmer reinrassiger Fleischrassen beziehungsweise gut bemuskelter Landschafrassen die gewünschten Ergebnisse – der Vorteil einer Kreuzung ist jedoch der sogenannte „Heterosiseffekt“, durch den die Leistungsfähigkeit und Vitalität bei Kreuzungen in der ersten Generation verstärkt wird.

Umwelteinflüsse

Natürlich spielen Haltung, Fütterung oder das Gesundheitsmanagement ebenfalls eine wichtige Rolle – die wichtigste Voraussetzung ist jedoch die Wahl der richten Rasse. „Sonderrassen“ (besonders kleinrahmige Tiere, Rassen mit zu wenig Fleischansatz, behornte Rassen etc.) sind zunehmend schwerer zu vermarkten.

Lämmer wiegen

Nicht nur die Rasse, sondern auch das entsprechende Schlachtgewicht ist auf den Abnehmer abzustimmen: So brauchen Abnehmer, die überwiegend Teilstücke vermarkten, Lämmer im höheren Gewichtsbereich zwischen 40 und 50 Kilo, Abnehmer, die ganze Schlachtkörper vermarkten, brauchen leichtere Lämmer (Lebendgewicht zwischen 38 und 42 Kilo).
So gilt es, die Lämmer zu wiegen und rechtzeitig bei der Vermarktungsorganisation anzumelden, um sie mit optimalem Gewicht und somit auch optimalem Preis vermarkten zu können.

Siegfried Illmayer

Schafe nehmen zu

▶ **Höchststand in der Steiermark.** Mit Stichtag 1. April 2018 wurden in der Steiermark 86.600 Schafe gehalten – es ist dies der höchste Stand seit 1946.

▶ **Meiste Schafhalter.** Auch die Anzahl der Schafhalter – es sind 3.389 – ist so hoch wie noch nie. Die Steiermark ist somit jenes Bundesland mit den meisten Schafhaltern!

Landesschafschau

▶ **Am 9. März, ab 9 Uhr,** werden bei der Landesschafschau in Traboch rund 350 Schafe von 16 Rassen ausgestellt – die beste Möglichkeit, sich einen Überblick über die optimalen Rassen für seinen gewünschten Einsatzzweck zu machen.

▶ **Grundberatung.** Beratungstermine können vereinbart werden.
www.schafe-stmk-ziegen.at

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,00 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,50 – 1,95
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
ZS AMA GS	0,70	ZS Bio-Ernteverb.	0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Jänner			1,09

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	10,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	12,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,30 – 1,00
	21 bis 80 kg	0,30 – 1,00
	über 80 kg	0,30 – 1,00

Schlachtgeflügel

Q: AMA-Marktbericht	2018	2017
Österr.-Erz.Preis Ø, Dez., je 100 kg	228,82	182,53
EU-Erz.Preis Ø, Dez., je 100 kg	182,72	183,18
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo 7, je kg	2019: 2,93	2018: 2,14
Schlachtungen in 1.000 Stk., Dez.	6.878	7.020

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig Bio-Waldhonig	Großgebinde je kg	7,00 – 9,00 8,00–10,00
Blütenhonig Bio-Blütenhonig	Großgebinde je kg	5,50 – 7,50 6,00 – 9,00
Wald- und Blütenhonig ab Hof	1000 g Bio 1000 g	10,0 – 13,00 11,0 – 14,00
	500 g Bio 500 g	6,00 – 7,00 6,00 – 7,50
	250 g Bio 250 g	3,50 – 4,50 3,90 – 4,90

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

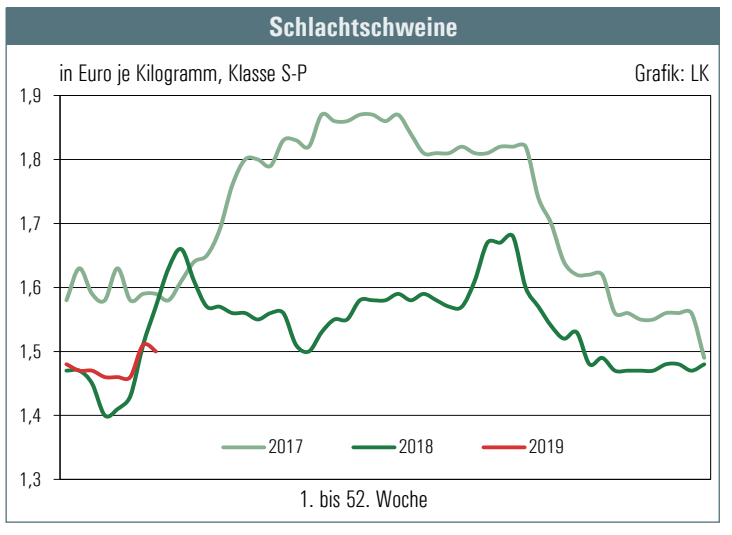
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00

Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware frei Rampe

Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00 – 5,20
Kürbisk, g.g.A. fr. Markt	2,80 – 3,10

SCHWEINEMARKT

Schlachtschweine



Zumindest stabil

Angebotsseitig liegt man EU-weit um bis zu zehn Prozent unter den Jänner-daten, dennoch lässt die Entspannung am Fleischmarkt auf sich warten. Diese Pattstellung ist auch der Hauptgrund, warum sich derzeit europaweit kaum etwas bewegt. Vor allem deutsche Großschlachtereien halten preislich dagegen, teilweise wird aber in anderen Mitgliedsstaaten bereits von anziehenden Preisen berichtet.
Weiter hofft man auf Impulse durch Exporte nach Asien. Das Monatsende ist absatzseitig auch nicht gerade hilfreich.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

14. bis 20. Februar

S	Ø-Preis	1,54
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,43
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,19
	Tendenz	– 0,30
R	Ø-Preis	1,07
	Tendenz	–
Su	S-P	1,50
	Tendenz	– 0,01
Zucht	Ø-Preis	1,02
	Tendenz	±0,00

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT

Notierungen EZG Styriabrid, 21. bis 27. Februar

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,29
Basispreis Zuchtsauen	1,00

ST-Ferkel, 25. Februar bis 3. März

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,25
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

HOLZMARKT

Rundholzpreise

frei Straße, Jänner
Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	85 – 89
Weststeiermark	85 – 89
Mur/Mürztal	87 – 89
Oberes Murtal	86 – 90
Ennstal u. Salzkammergut	86 – 89
Braunbloche, Cx, 2a+	52 – 56
Schwachbloche, 1b	68 – 73
Zerspaner, 1a	45 – 50
Langholz, ABC	91 – 96
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	110–125
Kiefer	58 – 65
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	45 – 47
Fi/Ta-Faserholz	31 – 35

Energieholz

Preise Jänner

Brennholz, hart, 1 m, RM	54 – 64
Brennholz, weich,1 m, RM	39 – 44
Qualitätshackgut, P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	78 – 90
Energieholz-Index, 4. Qu.18	1,520

MÄRKTE

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 9

Futtergerste, ab HL 62	190 – 195
Futterweizen, ab HL 78	185 – 190
Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P.	190 – 195
Körnermais, interv.fähig	135 – 140
Sojabohne, Speisequalität	310 – 315

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die 9. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose, März	350 – 355
Sojaschrot 44% lose, o.GT, März	430 – 435
Donausoja 44%, März	450 – 455
Sojaschrot 48% lose, März	375 – 380
Rapsschrot 35% lose, März	275 – 280

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t vom 20. Februar

Mahlweizen	190
Industriemais	150
Futtermais, Ernte 2018	150 – 154
Sojaschrot, 45%	390 – 400
Sojaschrot, 44%, GVO	325 – 335
Sojaschrot, 49%, GVO	350 – 355
00Rapsschrot, 35%	250 – 260
Sonnenblumenschrot, 37%	235 – 245

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., regional zugestellt, Preiserhebung bei steir. Maschinenringen

Heu Kleinballen	18 – 24
Heu Großballen	16 – 23
Stroh Kleinballen	16 – 26
Stroh Großballen geschnitten	12 – 17
Stroh Großballen gemahlen	14 – 24
Reg. Zustellkosten je 100 kg	3 – 6
Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at	

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	29 – 34
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	25 – 31
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14 – 17,5

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Q: agrarheute.com	Wo.7	Vorw.
Jungstiere R3	3,79	+0,01
Kalbinnen R3	3,64	+0,01
Kühe R3	2,93	+0,01

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je t

Q: agrarzeitung.de	Kurs 25.2.	Vorw.
KAS	220,00	– 2,00
Harnstoff granuliert	284,00	±0,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	210,00	±0,00
Diammonphosphat	435,00	±0,00
40er Kornkali	253,00	+4,00

REALITÄTEN

ACKER-, GRÜNLAND, WALD ab 3 ha **DRINGEND** zu kaufen gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Eigenjagd/Forstbesitz für vermögende Kunden gesucht. Ihr kompetenter Partner seit 37 Jahren! Zuverlässig, professionell, erfahren. info@nova-realitaeten.at **www.eigenjagden.at** Tel. 0664/3820560

Unsere zahlreichen vorgemerkten Kunden kaufen **Wald** und **Landwirtschaften** jeglicher Größe. Ihr kompetenter Partner seit 37 Jahren! Zuverlässig, professionell, erfahren: info@nova-realitaeten.at www.eigenjagden.at Tel. 0664/3820560

50 ha FORSTBESITZ, Nähe Klagenfurt, info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

2,13 ha schöne Ackerfläche zu verkaufen im Schwarzautal, Preis auf Anfrage, Tel. 0664/5930215

GESUCHT: Acker/Wald/Alm/Bauerwartungsland/Weingarten/Bauernhof **www. BUB-AGRAR-IMMO.at** Tel. 0664/2829094

Suche Acker- und Wiesenflächen zu pachten, eventuell Kauf. Wald zu kaufen gesucht. Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, Tel. 0664/3244755

Streuobstwiesen und Äcker zu verpachten, Südsteiermark, Tel. 0680/1269017

TIERE

Lieferbar: **Fresser** und **Einsteller** (weiblich und männlich, auch Ochsen) Schalk, Tel. 0664/2441852

Suche trächtige **Fleckviehkühe** für Mutterkuh, Bezirk Murau und Umgebung, Tel. 0699/11992704

Verkaufen **Mutterkühe** und trächtige **Kalbinnen** Tel. 0664/1702734

Verkaufen Schwäbisch Hall Duroc Ferkel/Mastschweine sowie reinrassige SH-Jungsauen, Tel. 0664/2778975

Mastplatz für Kalbinnen, Stier- und Ochsenmast gesucht, Schalk, Tel. 0664/2441852

Bestpreise für Schlacht- und Futter-Kühe, Schalk, Tel. 03115/3879

Vermitteln bestmelkende fehlerfreie **Kühe**, Tel. 0664/2441852

PARTNERSUCHE

Bäuerin sucht netten Partner, 55 bis 65 Jahre alt, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an silvia.steiner@lk-stmk.at mit dem Kennwort **Romantik**

Klick zu Liebe & Glück www.liebeundglueck.at Tel. 0664/88262264

Ina, vollbusige Witwe 64 Jahre, Köchin aus Leidenschaft möchte Dich umsorgen, Dich lieben und mit Dir glücklich werden. Kann zu Dir ziehen. Agentur Liebe & Glück **Tel. 0664/88262264**

ZU VERKAUFEN

Obstbäume: Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschken, Marillen, Pfirsiche, Preis à € 12,– Tel. 0664/4928628, Haag 35a, 8344 Bad Gleichenberg

Verkaufe **Siloballen,** Bezirk BM. Erster Schnitt, Ernte Juni 2018, VP: € 40,– Selbstabholung, Tel. 0664/8661202 oder 0664/3440590

Abflussrohr **PP-MEGA-Rohr** Entwässerungsrohr **PP-MEGA-Drän** 07277/2598 Ihr Produzent www.bauernfeind.at

700 kg **Grummet Heu** und 40 Heuwürfel, Feldspritze 300 Liter, 8 Meter Balken, Tel. 0664/8921888

Kürbiskerne g.g.A, Ernte 2018, rustikal, hoher Ölgehalt, Tel. 0664/5479949

Verkaufe 32 Stück Siloballen, Ernte 2018, Bezirk Weiz / 8184, Tel. 0664/1429449

KRÜGER Bergmiststreuer H4, 2,5 Tonnen Nutzlast, Baujahr 1979, Tel. 0664/1365678

BIRNBAUMSTAMM zu verkaufen 1 x 200 x 60 1 x 230 x 35 1 x 350 x 30 **Weiz, Tel. 0664/4242210**

Profi-Maschinen Forstanhänger bis 18 Tonnen Kräne bis 9,5 Meter A. Moser Kranbau GmbH: Tel. 07612/87024 **www.moser-kranbau.at**

Steirische **Käferbohnen g.U.** handsortiert zu verkaufen, Tel. 0664/4981338

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at

Brotbackofen-Bausätze Brotbacköfen, Teigknetmaschinen, Nudelmaschinen, Räucherschränke, ... www.ideenabhof.at 5303 Thalgau, Ruchtifeld 15 Tel. 0650/8899222 Katalog anfordern!

Gut erhaltene **Drehbank,** Firma Hait mit viel Zubehör, Tel. 0664/3351475

Rundballenauflöser-Rundballenabwickler 3 in 1, Transportieren, Laden und Auslösen mit einem Gerät. Geeignet für Silageballen, Heu- und Strohballen bis 160 cm Durchmesser. Optional auch zum Einstreuen von Liegeboxen. Einführungspreis € 5.900,– inkl. Info unter Tel. 0699/88491441

Donau Sojabohnenkuchen und Donau Sojaöl DONAU SOJA OHNE gen TECHNIK HERGESTELLT höchste Qualität • für alle Tierarten • aus steirischen u. burgenländischen Sojabohnen **Mischfutterwerk Großschedl GmbH** • Sojabohnen-Verarbeitung • Landesproduktenhandel • A-8221 Feistritztal, Hofing 12 • Tel. 03113 2208-0, office@grosschedl-futter.at

Maria 33 Jahre, häuslich, naturverbunden sucht ehrlichen Partner. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an silvia.steiner@lk-stmk.at mit dem Kennwort **Nestbau**

Mädl vom Land, Kathi 45 Jahre sucht Bauern zum Lieben, Lachen und glücklich sein. Liebe das Leben und die Arbeit am Hof, bin naturverbunden, tierlieb und fleißig. Möchte gerne mit Dir mein Leben verbringen. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Keine Liebelei möchte Moni 53 Jahre, die nach einer großen Enttäuschung wieder einen bodenständigen, ehrlichen Mann in ihrem Leben vermisst. Sehne mich nach Liebe, Zärtlichkeit und Geborgenheit. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

DWG Metallhandel **TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE** verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at

MK AGRAR PRODUKTE **TOP QUALITÄT: WIESENHEU,** heißluftgetrocknete **LUZERNE,** Luzerne- und Gras Pellets, Luzerne-Gras-Heu-Mix, **STROH** (Häckselstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. Auch in **BIO QUALITÄT** DE-ÖKO-034 Tel. +49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de

Schrauber HECKELE **Schrauben Heckele GmbH** Ihr Großhandels-Spezialist für Schrauben, Befestigungstechnik, Werkzeuge und Arbeitsschutz! Jetzt große **MAKITA** Maschinen Aktion. Tel. 0676/843404500 **www. schrauben-heckele.at**

Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,– 3 x 5 m = € 49,– 4 x 6 m = € 63,– 6 x 8 m = € 137,– 8 x 10 m = € 244,– 10 x 12 m = € 365,– **www.koppi-kunststoffe.at** Tel. 01/8693953

Verkaufe günstig **Bandrechen, Ladewagen** und **Getreidemühle.** Verschenke 250 m² Eternitplatten grau, Tel. 0650/4053201

Siloballen gute Qualität, Ampferfrei, erster und dritter Schnitt 2018, Raum Semriach-Passail, € 35,– Tel. 0664/2433732

BICHLER METALLHANDEL **TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEELE** für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** Verschiedene Farben und Längen. Maßanfertigung möglich! Preis auf Anfrage: Tel. 07755/20120 E-Mail: tdw1@aon.at www.dachpaneele.at

HEU & STROH MANN Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung Tel. 0664/4435072 www.mann-stroh.at

MAISSILAGEBALLEN AKTION + 1 gratis, Top Futterqualität, AGRAR SCHNEEBERGER, Tel. 0664/88500614

Holzprofi austria **Die neue Doppelschleifmaschine DSM200-32-L von Holzprofi!** Für professionelle Heimwerker schützt vor Ausglühen des Werkstücks. Holzprofi OÖ, Tel. 07613/5600 Holzprofi STMK, Tel. 03335/4545 www.holzprofi.com

VICON Pendeldüngerstreuer PS302, 300 Liter Fassungsvermögen, guter Zustand, Tel. 0664/1365678

Gruber Ladewagen, 27 m³ zu verkaufen, Tel. 0664/2507068

Das Steirische Volksfest läutet den Früh

Am 9. und 10. März kommt wieder Bewegung nach Lebring. Zu erleben gibt es für alle was – der legend

Volksfeststimmung in Lebring! Ein prominent besetztes Wirtschaftsgespräch zum Thema „Volkskultur – ein Wirtschaftsfaktor?" am Marktsamstag macht den Anfang. Im Zentrum der zwei Markttage steht natürlich die große Automobil- und Landmaschinenausstellung. Die brandneuen Modelle 3er BMW, das BMW 8er Cabrio und der BMW Z4 sind erstmals in Österreich zu sehen. Top-Innovationen von MINI und Opel sind weitere Highlights. Zahlreiche Modelle werden zu attraktiven Marktpreisen angeboten. Im neuen Gady Landmaschinenhof zeigen Steyr und Massey Ferguson die Traktoren der Zukunft. Umrahmt vom abwechslungsreichen Programm mit den Festzelten, dem Steirischen Weindorf, regionaler Kulinarik, zünftiger Musik, Vergnügungspark und vielem mehr herrscht am 9. und 10. März wieder die berühmte Gady Markt Stimmung in der Südsteiermark.

Buntes Rahmenprogramm

Zweimal jährlich, im März und September, zieht das Steirische Volksfest die Besucher in seinen Bann. Die Narzissenhoheiten reisen mit Musik aus dem Ausseerland-Salzkammergut an, um beim Fest dabei zu sein. Am Samstag ab 12 Uhr können die jungen Mädchen und Burschen der Landjugend beim Bezirksforstenscheid der Bezirke Leibnitz und Graz-Umgebung ihre Geschicklichkeit im Umgang mit der Motorsäge unter Beweis stellen. Schüler der Fachschule Grottenhof zeigen ihre Kunst hoch zu Ross, Schuhplattler, Volkstanzgruppen und vieles mehr ist zu erleben. Die Gady Family bringt einmal mehr technische Innovationen und ein buntes Rahmenprogramm in die Region und teilt diese freudvoll mit Interessierten aus nah und fern. Der Gady Markt in Lebring bewegt Land und Leute. Er ist Treffpunkt für landwirtschaftlich interessierte Menschen und eine Veranstaltung für die ganze Familie. Von Menschen mit Herz für Menschen mit Herz gemacht. **www.gady.at**

Holzspalter-Aktion
30 Tonnen mit Stammheber, versenkbaren Zylinder mit Zapfwellenantrieb € 1.950,–
30 Tonnen mit E + Zapfwellenantrieb € 2.190,–
Lieferung frei Haus
Tel. 0699/88491441

Forstanhänger mit Lenkachse
A. Moser Kranbau GmbH
4813 Altmünster
Tel. 07612/87024
www.moser-kranbau.at

Edelkastanien-Bäume:
verschiedene Sorten,
Tel. 0664/4928628,
Haag 35a, 8344 Bad Gleichenberg

Siloballen zu verkaufen,
€ 25,–/Stück
Tel. 03178/2664
ab 18.30 Uhr

KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz:
Nadel-Laubblochholz
ab 8 cm.
Auch Stockkauf möglich
8130 Frohnleiten,
Tel. 03126/2465-0

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz,
Tel. 0664/4056443,
03134/2901

VESCHIEDENES

RAUCH
Direktvermarkter Achtung!
Waagen & Fleischereimaschinen Aktion!
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

BORDJAN
Polyester-/Epoxid-Beschichtungen
für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter,
Bodenbeschichtungen,
Tel. 0664/4820158
DER-BESCHICHTER.AT

Suche Kooperation mit Hof, Tierhaltung, schöne Lage. Bin Gesundheitspsychologe, möchte meine Arbeit mit der Hofarbeit verbinden.
E-Mail: mag.marschmid@gmail.com,
Tel. 0650/7883788

Jetzt Neu!
www.landwirt-media.com

OFFENE STELLEN

Landwirtschaftsmeister (m/w) für den Verkauf von Immobilien gesucht, gerne auch Quereinsteiger. AWZ:
Agrarimmobilien.at,
Tel. 0664/8697630

Wir erweitern unser Team.
Nutzen Sie die Chance!
AWZ: **Agrarimmobilien.at**
Tel. 0664/8697630

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

SONDERANGEBOT
MF 5711 | 110 PS

Jetzt ab **49.980,–*** EUR, inkl. Mwst.
Beschränkte Stückzahl – nur solange der Vorrat reicht!

- 4.4 l 4-Zylinder AGCO POWER Motor TIER 4 Final
- 12 × 12 Gang Synchrongetriebe 40 km/h
- PowerShuttle mit ComfortControl
- Hydrauliksystem mit 58 l/min
- Luftgefederter Fahrersitz, Beifahrersitz
- Klimaanlage

*Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Änderungen, Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Wolf Systembau, Niederlassung Scharnstein

Wolf Systembau lebt Nachhaltigkeit

... und investierte in den vergangenen Jahren rund 24 Millionen Euro am Stammbetrieb in Scharnstein. Der Trend zur Nachhaltigkeit – nicht nur in der Baubranche – ist kaum mehr wegzudenken. Österreich ist ein Land, wo uns die Natur in ihren Bann zieht. Und der Gedanke, diese wunderbare Umgebung zu pflegen, zu schonen und ihr Gutes zurückzugeben, ist gegenwärtig. Zwei Hallen wurden komplett erneuert und mit modernsten Produktionsanlagen ausgestattet. Neben der Fertighausproduktionshalle wurde auch jene für landwirtschaftlichen Hallenbau neu errichtet. Insgesamt wurden in den vergangenen fünf Jahren rund 24 Millionen Euro am Standort in Scharnstein investiert. Für 2019 sind weitere sieben Millionen Euro geplant. Besonders hervorzuheben ist auch die Vielseitigkeit der Bauleistungen: Wolf Systembau ist der kompetente Partner für Hallen, Stallungen, Lager- und Mehrzweckhallen, Behälter im Bereich Landwirtschaft, Gewerbe- und Industriebau sowie für Fertighäuser. Wolf Systembau gehört zur international tätigen Wolf-Gruppe. Das Familienunternehmen ist in 19 europäischen Ländern mit 25 Niederlassungen vertreten und zählt über 2.700 Beschäftigte, rund 600 davon in Österreich. **www.wolfsystem.at**

Für den guten Zweck

Pinke und blaue Wickelfolien schon fast überall bekannt

In dieser Saison wird es noch bunter, dabei werden nicht nur Farbakzente gesetzt, sondern aktiv finanzielle Unterstützung geboten. Die Ballensilagefolie Trioplast von Exklusiv-Importeur Markus Stermitz gibt es in den Farben Pink, Blau und jetzt neu auch in Gelb. Die pinken Folien unterstützen Brustkrebskampagnen. Mit den blauen Wickelfolien soll speziell für das Thema Prostatakrebs sensibilisiert werden. Es wird eine Studie unterstützt, in der die beste Behandlungsmethode für Prostatakrebs gefunden werden soll.
Neu sind in dieser Saison die gelben Ballenwickelfolien, damit wird die Kinder-Krebs-Hilfe unterstützt. Der Verein leistet in erster Linie Direkthilfe für Familien, deren Kind an Krebs erkrankt ist. Leider geraten diese Familien dadurch oft in finanzielle Not, da diese Krankheit allzu oft mit hohen finanziellen Belastungen einhergeht. Des Weiteren übernimmt die österreichische Kinder-Krebs-Hilfe die kindergerechte Ausstattung auf onkologischen Stationen. Mit dieser Spendenaktion soll Aufmerksamkeit für Brust-, Prostata- und Kinderkrebs nicht nur finanziell, sondern auch farblich erregt und gleichzeitig der Vorteil heller Folien für eine gute Ballensilagequalität genutzt werden. Landwirte, Hersteller und Handel beteiligen sich gemeinsam an der Spendenaktion mit drei Euro pro Folie.
„Wir freuen uns als Exklusiv-Importeur, diese beispielhafte Aktion wieder unterstützen zu können. In den letzten drei Jahren konnten wir der österreichischen Krebshilfe dadurch über 20.000 Euro zukommen lassen. Wir freuen uns auch weiterhin auf die großartige Unterstützung unserer Landwirte, Kunden und Freunde", verrät Markus Stermitz.
Bei diesen bunten Wickelfolien handelt es sich um die bewährte 21 Mikrometer starke Premiumqualität, welche eine hohe Laufsicherheit auf allen Maschinen sowie eine verbesserte Effizienz durch 1.900 Meter Lauflänge pro Rolle garantiert.
www.agrarfolien.at

Schecküberga be an Mag.ª Tonia Waldner von der Österreichischen Krebshilfe Kärnten

lkonline
Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

www.agrarfolien.at
Silofolien · Wickelfolie · Rundballennetze

- Seit Jahren bewährte Folie für Rund- und Quaderballen
- Limitierte Auflage, um die Aufmerksamkeit für Krebsvorsorge zu stärken
- 1900 Meter pro Rolle für maximale Leistung und Ertrag
- 7-Lagen-Technologie für beste Silage mit dieser **PREMIUMFOLIE**
- Für jede Rolle werden **€ 3,– gespendet**. Mit Gelb unterstützen wir die:

Kinder-Krebs-Hilfe
Österreichische Kinder-Krebs-Hilfe
Verband der Österreichischen Kinder-Krebs-Hilfe Organisationen

Infos unter 0664 144 27 36

Jubiläum: Freitag, 8. bis Montag, 11. März 2019

25. „AB HOF"-Messe in Wieselburg

Die Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarkter bietet von 8. bis 11. März auch in diesem Jahr wieder einen umfassenden Marktüberblick für die Verarbeitung und Vermarktung bäuerlicher Lebensmittel und Dienstleistungen. Obst-, Gemüse- und Weinbau sowie -verarbeitung und die Verarbeitung von Milch, Fleisch, Getreide, Honig sowie weiteres Zubehör, Kühlung, Lagerung, Transport, Verpackung, Vermarktung, Verkaufseinrichtungen, Gastronomie-Ausstattung, Urlaub am Bauernhof, Beratung/Information, bäuerliche Produkte und Dienstleistungen stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. Die Messe gliedert sich dabei in zwei Bereiche: Der Fachbesucherteil für die Direktvermarkter (Maschinen, Geräte, Hilfsmittel für die Verarbeitung und Vermarktung) wird sich wieder in den Hallen 3 bis 9 befinden, während der Konsumententeil mit Einkaufs- und Verkostungsmöglichkeit auf der überdachten Brücke (Halle 10) und in der Halle 11 (Steirerdorf) zu finden sein wird. Die „AB HOF" ist von Freitag, 8. bis Montag, 11. März täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Der Konsumententeil ist am Freitag und Sonntag bis 19 Uhr geöffnet, am Samstag 9. März bis 0 Uhr (Steirerabend). Infos: Tel. 07416/5020 **www.messewieselburg.at**

ling ein

äre Gady Markt ruft!

Vor mehr als 80 Jahren gründete Franz Gady einen Fahrradhandel in Lebring. Von Anbeginn an standen Werte wie Vertrauen, Tradition, Stolz und Leistung im Zentrum

Landwirt
Die Fachzeitschrift für die bäuerliche Familie
landwirt-media.com

Noch mehr Inhalt!

www.landwirt-media.com

Impressum

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,
E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm,
DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA
DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA
DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 60 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Edelbrenner des Jahres

Günter Peer aus Leitring erzielte Höchstpunkte im Bereich der Kern- und Steinobstbrände.

Landessieger

Andrea und Markus Gölles aus Markt Hartmannsdorf mit Aroniabrand in Eiche
Peter Berger aus Stubenberg mit Whisky „Old Moar"
Günter Peer aus Leitring mit Weichsellikör
Gusti und Hubert Hirtner aus St. Lorenzen im Mürztal mit Roter Williamsbirne
Gertraud Stelzl aus Ratsch an der Weinstraße mit Mispelbrand
Christine und Josef Knöbelreiter aus Hönigsberg mit Marillenbrand
Fachschule Stainz mit Isabellabrand

Sortensieger

Markus Deutschmann aus Leutschach mit Zigarrenbrand | **Franz Simon** aus Weinberg mit Birnenbrand III | **Reinhard und Daniel Wölkart** aus Köflach mit Gin | **Gerald Hochstrasser** aus Mooskirchen mit Altsteirercocktail | **Barbara Hainzl-Jauk** aus Frauental mit Schilchertresterbrand II | **Helmut Pronegg** aus Leutschach mit Muskateller-Tresterbrand | **Ulrich Steinbauer** aus Stainz mit Pfirsichbrand | **Martha und Anton Holzer** aus Vorau mit Kirschenbrand | **Harald Ertl** aus Greinbach mit Hirschbirnenbrand | **Roswitha und Josef Krenn** aus Feldbach mit Apfel Kastanienfass 12 | **Gertrud Maurer** aus Hengsberg mit Aronialikör | **Bernhard Malli** aus Kitzeck mit Quittenbrand | **Helga und Robert Kure** aus Leutschach mit Kriecherlbrand | **Pirker GmbH** aus Mariazell mit Schwarzer Johannisbeere sowie mit Himbeerbrand | **Thomas Schuster** aus St. Stefan im Rosental mit Maschanska Apfelbrand | **Hermine und Hermann Breg** aus Gamlitz mit Zwetschkenbrand | **Sandra und Gernot Stoff** aus Kitzeck mit Kronprinz Apfelbrand

Regionalität sorgt für nachhaltigen ökologischen Fußabdruck KK

Vulkanlandweizen

Die Gemeinschaft Vulkanlandweizen versorgt seit mittlerweile fünf Jahren das Vulkanland mit Weizen aus der Region. Nun haben die Vulkanlandweizenbauern von Experten prüfen lassen, wie ökologisch Vulkanlandweizen wirklich ist. Die Auswertung hat ergeben, dass damit jährlich über 2.200 Tonnen CO_2 eingespart werden.

Holzbaubuch „Bauen für Mensch und Klima" präsentiert LUNGHAMMER

Bewusst am Holzweg

Die Steiermark setzt auch in Zukunft auf den altbewährten, innovativen und klimafreundlichen Wertstoff Holz, der Mehrwert und Arbeitsplätze in den Regionen schafft. Neben Forschung und Entwicklung soll auch die dazugehörige Ausbildung weiter vorangetrieben werden, so Landesrat Johann **Seitinger.**

Aust (l.) und Zenz (r.) leiten die Kurse SPAR/VELCHEV

Spar lernt bei Bäuerinnen

„Think global – cook local!" Unter diesem Motto finden derzeit Kochworkshops für Spar-Lehrlinge im dritten Lehrjahr statt! Mit Hilfe der beiden Seminarbäuerinnen Johanna **Aust** und Barbara **Zenz** werden mit den Jugendlichen vielfältige Speisen mit gesunden, regionalen und saisonalen Lebensmitteln zubereitet.

Alfred und Günter Peer brennen für die Obstveredelung PEER

Edelbrenner des Jahres

Ihre Edelbrände sind in Grazer Szene-Restaurants genauso zu finden wie auf den Karten ihrer Heimat Leibnitz. Seit Jahren mischen Alfred und Günter **Peer** (Vater und Sohn) bei der steirischen Landesbewertung ganz vorne mit. Heuer hat es erstmals für den Titel „Edelbrenner des Jahres" gereicht, wie Verkostungsleiter Georg **Thünauer** erklärt: „Der Titel ging heuer ganz klar an Günter Peer. Er überzeugte die Jury mit Höchstpunkten bei den klassischen Kern- und Steinobstbränden und sicherte sich mit seinem Weichsellikör sogar einen Landessieg." Der glückliche Sieger Günter Peer erzählt von seinem Betrieb: „Bereits zu Zeiten meines Großvaters wurde in unserer Familie Schnaps gebrannt. Natürlich ganz anders als heute. Im Winter wurde im Haus Schnaps gebrannt und mit Schnee gekühlt. Mein Vater besuchte Kurse und machte sich die Edelbrennerei zur Lebensaufgabe." Heute arbeitet Peer nach dem Motto „Modernes trifft auf Tradition".

Rekord-Prämierung

Die Landesprämierung selbst stellte einen neuen Rekord auf: 578 klassische Edelbrände sowie neue Produktlinien wie Gin, Whisky und edle Liköre hat die Jury heuer bewertet, was nach dem absoluten Rekordjahr 2018 wieder ein neues Plus bedeutet. Die Anzahl der teilnehmenden Betriebe ist von 110 auf 130 gestiegen. Das freut auch Vizepräsidentin Maria **Pein:** „Unsere Obstbauern veredeln zunehmend ihre hochqualitativen Früchte und sehen darin eine wichtige Betriebssparte. Die Wertschöpfung bleibt somit am Hof und sichert die Zukunftsfähigkeit der Höfe."

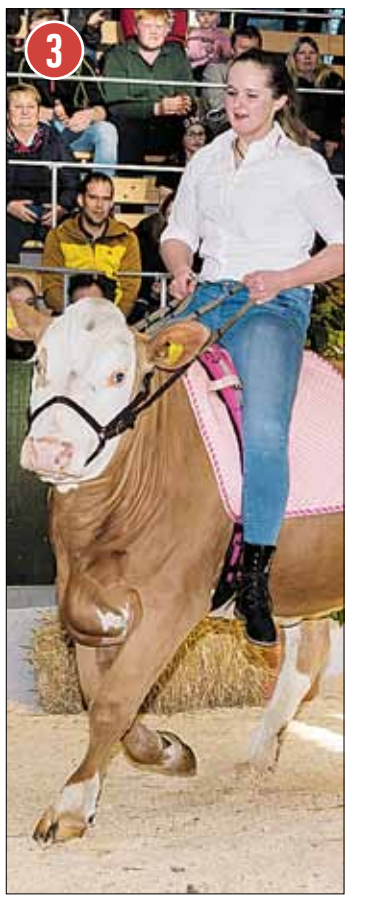
Sieben Landessieger

Die Expertenjury testete Geruch, Geschmack, Fruchtigkeit, Typizität, Fehlerfreiheit und auch die Harmonie des Produktes. Aus den 578 eingereichten Produktproben verkosteten sie zuerst 25 Sortensieger, woraus im Knock-Out-Verfahren die sieben Landessieger *(links)* gekürt wurden. Die **Fachschule Stainz** gewann mit ihrem Isabellabrand, an dem auch die Schüler mitgearbeitet haben – die Zukunft der Obstverarbeitung scheint gesichert. Die **Pirker GmbH,** eigentlich für ihren Lebkuchen bekannt, erzielte mit ihren Edelbränden aus schwarzer Johannisbeere und Himbeere sogar zwei Sortensiege.

So sehen Sieger aus: die sieben besten Edelbrände der Steiermark LK

FRITZ BAUMANN

Tag der Jungzüchter



Ein großer Erfolg war der erste Tag der Jungzüchter im Rinderzuchtzentrum Traboch, der von den steirischen Jungzüchtern veranstaltet wurde. Dabei wurden zwei große Vorführ-Talente aus der Obersteiermark zu Vorführ-Champions gekürt: Michael **Feldbaumer** und Magdalena **Maier.**
Unter den strengen Augen der Preisrichter Andreas **Wurzinger** und Stefan **Wintersteller** zeigten rund 140 Kinder und Jugendliche aus der gesamten Steiermark eindrucksvolle Vorführleistungen mit ihren Jungtieren.
Besondere Highlights waren die außer Konkurrenz stehende Bambini-„Kälberrally" mit den allerjüngsten Teilnehmern zwischen drei und zehn Jahren sowie der Kreativwettbewerb der Fachschulen unter dem Motto „Altes bewahren, Neues entwickeln". Für ihren Auftritt hatten die einzelnen Fachschulen sieben Minuten Zeit, wobei vier bis sechs Kalbinnen in die Performance miteingebaut werden mussten. Unter tosendem Applaus des Publikums holte sich die Fachschule **Grottenhof** eindrucksvoll den Sieg.
Es gab aber auch eine eigene Schulwertung, bei der über 50 Schülerinnen und Schüler Punkte in allen Wertungsgruppen sammelten. Hier holten sich nach einem spannenden Wettkampf die Schüler der Fachschule **Kirchberg am Walde** den Sieg.

1 **Bei der Kälberrally** gab es zwar keine Wertung, dafür aber tolle Emotionen, wie bei André Persch

2 **Vorführ-Champions** Magdalena Maier und Michael Feldbaumer

3 **Die Fachschule Krottenhof** gewann den Kreativwettbewerb